Bericht

über die Verrichtungen

der

Städtischen Armenpflege in Zürich

im Jahr 1843.

Verfaßt von

J. C. Usteri-Wegmann,

alt Oberstlieutenant.

Zürich,

gedruckt bei Orell, Füßli und Comp.

1844.

Schneller als es vorauszusehen war, wurde dem dießjährigen Referenten die gewohnte alljährliche Berichterstattung über die Zustände des Zürcherischen Armenwesens an die löbl. Bürgerschaft, von Seite der L. Armenpflege übertragen. Da derselbe erst seit Mai 1842 die Ehre hat, Mitglied dieser Behörde zu sein, so darf er wohl auch um so mehr Nachsicht für seine Arbeit in Anspruch nehmen.

Es haben im Laufe des Jahres 1843 sehr namhafte Veränderungen in dem Personale der Armenpflege statt gefunden. Wegen vorgerückten Altersjahren haben ihre Demission eingereicht:

Herr alt Antistes Geßner (gestorben d. 28. Juli v. J.),
" alt Stadtrath von Meiß,
" alt Oberrichter Pestalozzi;

und wegen überhäuften Geschäften:

Herr Stadtrath C. Meyer.

Die Thätigkeit und Geschäftskenntniß dieser sämmtlichen hochverdienten Männer sowohl im Verwaltungsfache als auch in den übrigen Zweigen der Armenverwaltung ist zu bekannt, um hier noch mehreres hinzufügen zu sollen; doch mag vielleicht die Pflege noch nie einen solchen zusammentreffenden, empfindlichen Verlust erlitten haben, zumal wenn man bedenkt, daß diese Männer sämmtlich unausgesetzt seit der Centralisation des Armenwesens mitwirkten und sich größtentheils schon seit einer langen Reihe von Jahren mit einer seltenen Gemeinnützigkeit diesen edlen Bestrebungen hingaben.

Einen rührenden Beweis seines Interesses in allem, was das Armenwesen und die Versorgung der Waisen betrifft, leistet das älteste der jetzt noch lebenden gewesenen Mitglieder, indem es auch gegenwärtig noch als Senior den Armenväterverein mit unverändertem Eifer zur Freude aller Anwesenden durch seine Gegenwart beehrt.

Neu eingetreten in die Pflege sind dagegen:

Herr Archidiakon Cramer
" alt Criminalrichter Heß } Wahlbehörde: E. Stillstand Großmünster,

" Stadtrath Martin Usteri
" Stadtrath Conrad Michel } Wahlbehörde: engerer Stadtrath,

welche sämmtlich bereits durch rege Theilnahme an den Geschäften ihren Eifer am Armenwesen zu arbeiten beurkundeten.

Wenn entstandene Lücken zur Sprache kommen, so darf unmöglich mit Stillschweigen übergangen werden, daß leider schon seit vielen Monaten die

Herren Med. Dr. Zundel, Vice-Präsident,
" J. Ludwig Meyer, Sekretär,

schwerer Krankheit halber genöthigt wurden, die Sitzungen auszusetzen und in unserer Mitte zu fehlen. Gewiß vereinigen sich alle Wünsche dahin, daß diese Männer in ihrer Genesung fortschreiten und ihre wichtigen Stellen bald wieder einnehmen können.

In der Zwischenzeit hat

Herr S. Brunner, Sekretär,

diese mühevolle Arbeit in den Sitzungen übernommen, während Herr J. L. Meyer seit seiner eingetretenen Reconvalescenz jede leichtere Stunde zu wichtigen Arbeiten benutzt.

Bei der Bearbeitung des heutigen Berichtes gehen wir auch von dem Grundsatze aus, Gegenstände, welche in frühern Jahrgängen gleichsam als Einleitung in die neue Stellung der Armenverwaltung zur Sprache kamen und erörtert werden mußten, nicht mehr zu berühren, um Wiederholungen möglichst auszuweichen. Die Zweckmäßigkeit der im Jahr 1836 getroffenen Anordnungen hat sich nun seit einer Reihe von Jahren erprobt, das Räderwerk ist im Gange, und es genügt wohl gegenwärtig, die Ergebnisse hervorzuheben, ohne Vergleichungen mit frühern Zuständen zu suchen.

Auch hier darf beigefügt werden, daß die Sitzungen der Armenpflege fleißig besucht wurden, und keine Absenzen Statt fanden, wenn sie nicht durch unausweichliche Hindernisse veranlaßt wurden, ebenso dauert das ganz befriedigende kollegialische Verhältniß fort. Die Generalversammlung der dem städtischen Ar-

menwesen vorgesetzten Personen, in welcher Herr Major Füßli-Usteri als Referent für 1842 seinen sehr gründlich und sorgfältig abgefaßten Bericht vortrug, fiel wieder auf den 30. März. Im Interesse des ganzen Armenwesens muß immerhin gewünscht werden, daß diese Versammlungen von denjenigen Personen, welche berufen sind, daran Theil zu nehmen, so zahlreich als möglich besucht werden.

Für das Jahr 1843 wurde auch wieder eine aus fünf Mitgliedern bestehende Revisions-Commission bestellt, welche es sich zur Aufgabe machte, die von dem Sekretär, Herrn J. L. Meyer, verfertigte, äußerst klar und sorgfältig bearbeitete alljährliche Uebersicht zu prüfen, und in Bezug auf die eingegangenen Begehren für fortlaufende Unterstützungen und Klassifikation der Almosengenössigen überall in Begutachtung derselben das richtige Verhältniß zu beobachten.

Mit der bekannten exemplarischen Pünktlichkeit verwaltete Herr alt Amtmann Hirzel auch dieses Jahr das Quästorat des allgemeinen Armenfonds.

Im Jahr 1843 versammelte sich die Armenpflege in 14 Sitzungen. Die Zahl der daselbst behandelten Geschäfte belief sich auf 761, worunter ein Cirkularbeschluß und 32 Präsidialverfügungen begriffen sind.

Die Zahl der eingekommenen Unterstützungsbegehren betrug 510 (47 mehr als 1842), von welchen verhältnißmäßig wenige abgewiesen wurden, ein neuer Beweis, daß von Seite der Herren Armenväter und auch der Armencommissionen in Ausstellung der Begehren behutsam verfahren wird.

Der Zudrang für öffentliche Unterstützung war, wie bereits schon im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1843 bemerkt worden, in sehr bedeutendem Grade zu erwarten, und in der That übersteigt die Zahl der 55 neuen Anmeldungen diejenige von 1842 wieder um 20. — Dieselben bestehen nämlich:

a) Erwachsene: in 8 Männlichen,
" 9 Weiblichen,
17 Personen.

b) Minderjährige: in 21 Männlichen,
" 17 Weiblichen,
38 Kindern,

zusammen 55 Personen.

Von den erwachsenen angemeldeten Personen ist eine verheirathete Weibsperson während der Behandlung des eingereichten Unterstützungsgesuches gestor-

ben, und da aus deren Hinterlassenschaft die ergangenen Kosten gedeckt werden konnten, war keine weitere Unterstützung mehr nothwendig. Durch bloße Zuweisung von Arbeit konnte eine noch junge und arbeitsfähige Ehefrau von weitern Unterstützungen ferne gehalten werden, und durch die bleibende Versorgung einer Erwachsenen wegen Geisteszerrüttung und einer Minderjährigen wegen Blödsinn, als Hauskinder in den Spital, sowie von neun Minderjährigen in die städtische Waisenanstalt wurde dem Central-Armenfond eine sehr bedeutende Erleichterung bereitet. Alle übrigen Personen mußten mehr oder weniger unterstützt werden, und es ist leider in Aussicht zu stellen, daß alle Minderjährigen, mit Ausnahme eines Verstorbenen, sowie zehn Erwachsene fortlaufend unterstützt werden müssen, und nur sechs Erwachsene als vorübergehend unterstützt zu betrachten sind. Von diesen letztern wurde ein Wittwer, dessen Kinder im Waisenhaus versorgt sind, mit Kleidern und Reisegeld, ein in der Spannweid versorgter Pfründer mit Kleidern, ein Ehemann mit Abreichung von Viktualien und ärztlicher Besorgung, eine verlassene Ehefrau mit einer Handsteuer und Arbeit aus der Anstalt, eine arbeitsfähige Ehefrau mit bloßer Abreichung von Arbeit, und eine ledige Weibsperson wegen Geisteszerrüttung durch Versorgung in den Spital unterstützt. An die andern 10 Erwachsenen, welche muthmaßlich längere Zeit auf dem Armenregister bleiben werden, wurden folgende Beiträge, theils an baar, theils an Naturalien verabreicht: An 2 Ehemänner 25 fl. und 25 fl., an 3 unverheirathete Mannspersonen 35 fl., 12 fl. 20 ß. und 20 fl. 7 ß., an 2 Ehefrauen 21 fl. 7 ß. und 18 fl. 37 ß. und an 3 Wittfrauen 20 fl., 38 fl. 7 ß. und 20 fl.

Von den 38 Minderjährigen sind 35 eheliche und 3 außereheliche, die Erstern gehören 15 Familien an und machten folgende Unterstützungen nothwendig: Aus einer Familie wurde ein Kind in die Waisenanstalt versorgt und das andere erhielt Garantie für Befriedigung des Lehrgeldes.

" " " wurde ein Kind an einen Kostgängerplatz im Spital und 2 in die Waisenanstalt versorgt und erhielten nebst noch 2 andern Geschwistern für 27 fl. 20 ß., 11 fl. 10 ß., 8 fl. 30 ß., 33 fl. 1 ß. und 11 fl. 10 ß. an Unterstützung.

" " " erhielten 3 Kinder 22 fl. 20 ß., 30 fl. 33 ß. und 34 fl. 5 ß. Dasjenige, welches diesen letztern Betrag erhielt, ist im Laufe des Jahres gestorben.

Aus einer Familie wurden 2 Kinder in die Waisenanstalt versorgt und 2 andere erhielten die Beträge von 60 fl. 4 ß. 3 hlr. und 47 fl. 2 ß.

" " " wurden 3 Kinder, jedes mit 22 fl. 20 ß. unterstützt.

" " " erhielt das einzige, von den Eltern verlassene Kind 20 fl. 33 ß.

" " " wurden die 3 Kinder mit 10 fl. 35 ß., 9 fl. 22 ß. und 15 fl. 12 ß. unterstützt.

" " " wo schon 2 Kinder unterstützt werden mußten, erhielten die beiden andern jedes 3 fl. 10 ß.

" " " wo schon ein Kind der öffentlichen Unterstützung anheim gefallen war, erhielt das andere Aufnahme in der Waisenanstalt.

" " " wo schon 2 Kinder unterstützt werden mußten, erhielt das dritte 22 fl. 20 ß.

" " " wo schon 4 Kinder unterstützt werden, erhielt das bisher noch nicht unterstützte älteste 39 fl. 36 ß. für Lehrgeld, Kleider und ärztliche Besorgung.

" " " die geschieden worden, erhielt der einzige Knabe Aufnahme in die Waisenanstalt.

" " " wo die Verwandten die Versorgung und Erziehung des einen Geschwisters übernommen haben, wurde das andere jüngste in das Waisenhaus versorgt und endlich

" " " wurden die 4 Geschwister, jedes mit 7 fl. 20 ß., unterstützt.

Von den 3 außerehelichen Minderjährigen erhielt das Eine Aufnahme in dem Waisenhaus, und die beiden andern 8 fl. 9 ß. und 14 fl. 15 ß. an Tischgeld und Kleidern und werden sonach in Zukunft bedeutend mehr Erziehungskosten erfordern.

Aus den Verhandlungen der Armenpflege stellen sich folgende Ursachen heraus, die diesen bedeutenden Zuwachs unserm Armenregister zugeführt haben:

a) Erwachsene:

1 wegen hohem Alter und damit verbundenen Gebrechen;
5 " Krankheit;
4 " Arbeitslosigkeit und theilweiser Arbeitsunfähigkeit;
3 " " und Mangel an Verdienst;
2 Ehefrauen wegen Konkurs des Ehemannes;
1 wegen Anfällen von Geisteszerrüttung.

b) Minderjährige:

7 wegen Armuth der Eltern aus 4 Familien;
3 „ gänzlicher Arbeitsunfähigkeit eines Hausvaters;
6 „ Tod und Konkurs des Hausvaters in 3 Familien;
19 „ Konkurs der noch lebenden Hausväter von 7 Familien und
3 „ außerehelicher Geburt.

Wenn das Armenregister auf der einen Seite im Jahr 1843 einen so bedeutenden Zuwachs erhielt, indem nicht eine einzige Person ganz abgewiesen worden, und sich die Zahl der von der Armenpflege wirklich unterstützten doch derjenigen von 1842 ungefähr gleich stellt, so erklärt sich dieß aus nachfolgender Zusammenstellung:

14 Erwachsene fanden ihren Unterhalt durch eigenen Verdienst;
1 „ wurde von ihren Kindern übernommen;
6 „ wurden in die städtische Pfrundanstalt aufgenommen;
5 „ erhielten Aufnahme in den Spital;
2 „ „ „ „ die Spanweid;
5 „ sind im Jahr 1842 verstorben.
33 Erwachsene. 12 Männliche und 21 Weibliche.

8 Minderjährige wegen Alters und beendigter Berufsbildung entlassen;
1 „ der sich noch in der Lehre befindet, war ohne Bedarf;
1 „ ist um Schulgeld eingekommen, welches bewilligt, von dem Armenvater aber nicht bezogen worden;
1 „ wurde von dem einen der 3 Stiefgeschwister zur Erziehung übernommen;
6 „ konnten wieder von den Eltern übernommen werden;
2 „ wurden von dem Stiefvater zu erziehen übernommen;
5 „ erhielten Aufnahme in der städtischen Waisenanstalt;
2 „ sind 1842 gestorben.
26 Minderjährige, davon 15 Männliche und 11 Weibliche.

Mehrere der letzt aufeinander folgenden Jahresberichte mußten leider unangenehme Vorfälle und Erfahrungen herausheben, welche die Armenpflege und namentlich die Herren Armenväter mit ihren Pfleglingen machten. Auch dieses Jahr ist in dieser Beziehung nicht frei an betrübenden Erfahrungen, die 4. Klasse der arbeitsfähigen, aber störrischen und undankbaren Armen, scheint leider noch

mehr anzuwachsen, doch macht es sich Referent zur angenehmen Pflicht, der Seltenheit wegen, auch einige Beispiele anscheinender Besserung von sehr tief Gesunkenen aufzuzählen.

Die gleiche Person, welche im Berichte von 1841 mit unbezweifeltem Recht Veranlassung zu den bittersten Klagen und zu beständiger Rüge gab, arbeitet nun unermüdet seit vielen Monaten in die Anstalt zum Kürraß, und verdient sich großentheils das Nöthige für ihren Lebensbedarf. Ihre Lieferungen sind überdieß in Bezug auf Leistungsfähigkeit in die erste Linie zu zählen. Wenn auch kaum gehofft werden darf, daß sie sich von der ihr anwohnenden Leidenschaft ganz frei gemacht, so wird ihr doch das gute Zeugniß gegeben, daß sie sich an allen vorgekommenen Fergtagen mit Anstand benommen, und ein neueres Zeugniß des betreffenden Herrn Armenvaters lautet dahin, daß seit Oktober 1843 eine auffallende Besserung eingetreten, und man Hoffnung nähren dürfe, diese Person nach und nach wieder auf einen ordentlichen Weg zu bringen.

Ein junger Mensch, für welchen die Pflege schon bedeutende Summen für Erlernung eines Handwerkes auslegte, vereitelte leider die guten Hoffnungen der für ihn Sorgenden dadurch, daß er störrisch und unfolgsam seine Lehrmeister auf den Grad erzürnte, daß zu zwei verschiedenen Malen bestehende Lehrverträge gebrochen werden mußten, und man im Unfrieden auseinander schied. Nach einem Wiederholungsfall versagte ihm die Pflege einstweilen alle fernere Unterstützung, und der Ernst des Beschlusses scheint ihn nun dahin gebracht zu haben, daß er, statt wie man ihn bald zu keiner Arbeit mehr willig und tauglich glauben durfte, bei einem neuen Meister in dem gleichen Berufe fortarbeitet, wo ihm ein ziemlich gutes Zeugniß ertheilt wird und er für Kost und Logis frei gehalten wird, so daß wir glauben, hinzufügen zu dürfen, er könnte, wenn sich sein dermaliges Benehmen in die Länge bewährt, im dringendsten Nothfalle auch wieder eine Unterstützung verdienen. Dieser Zustand dauert nun bereits seit August a. p. Es wäre zu gewagt, die Hoffnung auszusprechen, es werden bei den so eben genannten Personen kaum mehr Rückfälle vorkommen, aber doch ist die Wahrnehmung jedenfalls eine erfreuliche, daß dieselben auf bessern Wegen zu sein scheinen.

Ehe wir zu der Klassifikation der Armen, den Leistungen der Sektionen und der allgemeinen Uebersicht schreiten, wird es erforderlich, noch einen anderen Punkt zur Sprache zu bringen.

In der Instruktion der L. Kantonal-Armenpflege vom 25. Nov. 1836, betreffend das Armenunterstützungswesen, wird der jährliche Berichterstatter im §. 23 aufgefordert, über die am häufigsten vorkommenden Ursachen der Verarmung nähere Angaben aufzustellen. Diesem Auftrage zufolge, glauben wir namentlich in einem Jahrgange, wie dem gegenwärtigen, wo ein so bedeutender Zuwachs von Armen stattfand, näher über diesen Punkt eintreten zu sollen. Da wir uns schon seit geraumer Zeit vorzüglich guter Schulen erfreuen, in welchen für die geistige Ausbildung der Jugend trefflich gesorgt wird und welche auch den Unbemittelten, wie den höhern Ständen, gleich zugänglich sind, so müssen wohl diese Gründe in andern Ursachen, als der vernachlässigten Schulbildung der Jugend, nämlich theils in dem Drucke der Zeitumstände und Handelsverhältnisse der Schweiz im Allgemeinen und in allen Verkehrszweigen, mittelbar in der Uebervölkerung, und anderntheils ganz besonders auch in den gesteigerten Bedürfnissen der jetzt lebenden Generation gesucht werden, indem nun manches früher Unbekannte oder Entbehrliche zum allgemeinen Bedürfniß geworden ist, und gegenwärtig zu versagen, beinahe als Unmöglichkeit erscheint. Ebenso in der Einführung der Gewerbsfreiheit und der dadurch herbeigeführten schrankenlosen Konkurrenz, die verbunden mit dem Ueberhandnehmen der Fabriken, die kleinern Gewerbe ganz verdrängte und sogar die Lohnarbeiten in denselben mehr an körperliche Fähigkeiten gebunden hat, die bei den Arbeiten jener aufgelösten Gewerbe leider nicht, oder wenigstens nicht in hinlänglichem Maße vorhanden sind, und daher diese Art von Verdienst unsicher und gespannt werden mußte.

Nicht weniger scheint als Grund der Verarmung in Betracht zu fallen die Schließung frühzeitiger Ehen, ohne das Vorhandensein der erforderlichen Kräfte, um eine Haushaltung zu erhalten, und endlich als **Hauptgrund**, der **Mangel an Berufstreue**, an **haushälterischem** und oft an **religiösem** Sinne, nebst dem bei vielen in bedeutendem Grade vorherrschenden Leichtsinn und die immer mehr überhandnehmende nicht zu bezähmende Genußsucht, welche in der Unzahl von Wirthshäusern u. s. w. nur allzuoft ihre Befriedigung sucht und zu neuen Ausgaben verleitet wird.

Solche und ähnliche Betrachtungen werden besonders die Herren Armenväter am häufigsten beschäftigen und die Armenbehörde auch oft mit Wehmuth erfüllen, wenn sie diesem höchst tadelnswürdigen Treiben zusehen muß, ohne die Mittel zu besitzen, diesem Zustande ein Ende zu machen, oder auch nur kräftig

dagegen einwirken zu können, bis dann leider zu spät der Fall eintritt, wo bei dem dadurch herbeigezogenen Ruin ganze Familien der öffentlichen Unterstützung anheim fallen. Auch dann noch fehlt den Behörden die Befugniß, solche schlechte Hausväter anzuhalten, ihre noch vorhandenen Kräfte für die Existenz der Ihrigen zu benutzen und anzuwenden, und es sind jene bisweilen noch gar im Falle, den Hohn solcher Undankbaren ertragen zu müssen. Der Zeitpunkt des Erscheinens eines Armenpolizeigesetzes muß daher mehr als je mit Sehnsucht herbeigewünscht werden, damit den Armenbehörden gegenüber den Unterstützungsbedürftigen Rechte und Befugnisse zugestanden werden, welche sie bis dahin gänzlich entbehren, um diesen gerügten Uebelständen kräftig entgegentreten zu können.

Die Errichtung und die Wünschbarkeit eines mit dem obigen Gesetze in Verbindung stehenden allgemeinen Zwangsarbeitshauses ist beinahe in allen vorangegangenen Jahresberichten so lebhaft angeregt und besprochen worden, daß wir glauben, uns jetzt nicht auf's Neue darüber ausdehnen zu sollen. Endlich glauben wir uns dem Ziele doch etwas näher gerückt, zumal wir auch mit Zuversicht auf die in dem laufenden Jahre bevorstehenden Verhandlungen theils des Züricherschen Großen Raths, theils der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft blicken, in welch' letzterer in Bezug auf diese Frage als Grundprinzip aufgestellt wird: „Mit der Pflicht der Armenunterhaltung nothwendig verbunden, sei für den Staat das Recht, den Armen, der in sich noch Hülfsmittel hat, aber dieselben, sei es für sich selbst, oder für seine Familie, nicht gebrauchen will, durch Zwang dazu zu bringen," worüber in der unlängst stattgefundenen Versammlung der Kantonal gemeinnützigen Gesellschaft eine sehr interessante und einläßliche Abhandlung vorgetragen und vorbereitend behandelt, und aber auch mit Ernst darauf gedeutet wurde, daß Armuth und Liederlichkeit bald zu Verbrechen führen und eine gänzliche Demoralisation über unser Vaterland bringen könnten, daher man mit vereinten Kräften diesen drohenden Uebeln entgegen steuern sollte. — Wir fügen hier einzig noch bei, daß wir die ganze L. Einwohnerschaft zu Stadt und Land so sehr von der Ansicht durchdrungen glauben, es müsse dem Umsichgreifen des Pauperismus und ganz besonders den oben angedeuteten Uebelständen kräftig entgegen gewirkt werden, daß ein Aufruf zu freiwilligen Beiträgen an die Kosten einer Zentral-Zwangsarbeitsanstalt mit wesentlich günstigem Erfolge begleitet sein dürfte.

Die Leistungen der Sektionen der Armenpflege.

Der Personalbestand der Verwaltungssektion erlitt folgende Veränderungen:

Die durch den Austritt des Herrn alt Oberrichter Pestalozzi und Herrn Stadtrath von Meiß erledigten Stellen wurden an die Herren Cramer-Hirzel und Stadtrath M. Usteri übertragen. Die Zahl der von der Sektion erledigten Geschäfte beträgt 21 (drei weniger als 1842), davon 11 in 3 Sitzungen und die übrigen 10 durch eben so viele Cirkulare behandelt wurden, von jenen 11 Beschlüssen beschlugen 5 die Genehmigung von neuen Darlehen, 2 den Ankauf von 2 Schuldtiteln, 2 Abweisungen von nachgesuchten Anleihen, einer das Hutmacher Siegfried'sche Legat und einer den Jahresbericht von 1842.

Unvorhergesehene Ereignisse vorbehalten, scheint sich die Geschäftszahl auch in dem bereits angetretenen neuen Rechnungsjahre nicht bedeutend zu vermehren.

In dem Bestand der Arbeitssektion haben sich im Laufe des verflossenen Jahres einige Veränderungen ergeben. Nachdem Herr Hauptmann Christoph Heinrich Grob eine Reihe von Jahren Vorsteher dieser Sektion gewesen und als solcher meistentheils allein die Leitung der Geschäfte auf das einsichtsvollste und auf verdankenswertheste Weise führte, nahm er im Januar 1843 seine Entlassung und es wurde sodann an seiner Stelle dem Verfasser des gegenwärtigen Berichtes das Präsidium dieser Sektion von der Armenpflege übertragen.

Da sich die Geschäfte in dieser Verwaltung abtheilen lassen, so hatte Herr Cramer-Hirzel die Gefälligkeit, das mühevolle Rechnungswesen auf sich zu nehmen, während nun die Leitung und Beaufsichtigung der Anstalt dem Referenten obliegt. Die Sektion wurde im Laufe des Jahres zu einigen Berathungen besammelt, welche die erfreulichsten Resultate hatten, indem die Bildung eines Frauenvereins zu Gunsten dieser Anstalt angebahnt werden konnte, was schon lange als Bedürfniß erschien, und nachher ausführlicher besprochen werden soll. Unterdessen bleibt zu erwähnen, daß die Geschäftsführung der Anstalt ungefähr in dem bisherigen Geleise blieb, und so wie in frühern Jahren, so verdienen auch dermalen Herr Sigmund Ammann für treue Besorgung des Detailgeschäftes und der Scripturen, Frau C. Locher und Sohn an der Schifflände für ihre uneigennützigen Bemühungen mit dem Kommissionslager, und Herr Waagmeister Pfenninger für den Verkauf des Reistengarns aufrichtige Anerkennung. — Neben dem Hauptlager an der Augustinergasse und dem Depot an der Schifflände, ist

nun auch ein Nebendepot bei Frau Rabholz, Bürstenbinder bei der alten Post, errichtet worden. Wenn man die Masse der von Armen, ältern und neuern Datums, gefertigten Waaren vor Augen hat, so bleibt ein verhältnißmäßiger Absatz für das Gedeihen der Anstalt sehnlich zu wünschen. Eine, theils zeitenweise, theils fast regelmäßige Nachfrage von mehreren Seiten erscheint als sehr verdankenswerth, sie ist aber doch noch weit entfernt, eine allgemeine genannt werden zu können, so daß man beinahe auf den Gedanken kommen möchte, das Institut sei noch nicht genug bekannt. Es wird daher die Unterstützung dieser Anstalt dem wohlthätigen Publikum ferner dringend empfohlen. — Wirklich ist es nicht zu verkennen und in der neuern Zeit auch von auswärtigen Armenbehörden als Grundsatz und unumstößliche Thatsache hervorgehoben worden, daß man dem Armen keine größere Wohlthat erweisen kann, als wenn man ihn zweckmäßig zu beschäftigen sucht. Almosen, auch wenn sie in doppeltem Maße flössen, werden allein nie denselben Dienst leisten, sondern bei Vielen den Hang zum Müßiggange unterhalten, und sogar noch hervorrufen, während im Gegensatze Arbeitsfähige, wenn sie in Thätigkeit erhalten werden, in ihrem eigenen Bewußtsein und als Beispiel für die Ihrigen, eine befriedigendere Stellung einnehmen, so daß man gewiß mit Grund sagen kann, die Arbeit ist unser bestes Kapital.

Der Wunsch, eine nützliche Zeitanwendung für Männer aufzufinden, scheiterte meistentheils, theils an den Schwierigkeiten, solche Versorgungen zu verschaffen, theils leider ganz besonders an dem Mangel an gutem Willen von Seite derjenigen, für welche gesorgt werden sollte. Die Zahl der Arbeiterinnen dagegen belief sich auf 43, wovon nun bereits wieder einige gestorben sind. Die von denselben gefertigten Arbeiten bestehen in 493 Hemden, 60 Hemdenstöckli, 72 Nachtjacken, 30 Kinderschlüttli, 23 Fürtücher, 16 Umtücher, 31 Leintücher, 14 Handtücher, 54 Brüchli, 82 Windeln, 94 Nachthauben von Cottonne, 52 baumwollene Nachthauben, 274 Paar Winterstrümpfe, 198 Paar Sommerstrümpfe, 114½ Pfd. gesponnenes Garn, 65 Pfd. gefachtetes Garn und noch einige kleine Gegenstände. Der sämmtliche Arbeitslohn betrug 401 fl. 5 ß., dazu kamen ferner 70 fl. 11 ß. für zugewandte Privatarbeit, welche letztere circa 30 fl. durchschnittlich mehr ertrug, als in frühern Jahren. Der höchste Verdienst einer einzelnen Person belief sich auf 34 fl. 3 ß., der zweithöchste 29 fl. 18 ß. Der Erlös für verkaufte Arbeiten betrug 1588 fl. 25 ß., davon 1475 fl. 8 ß.

von dem Hauptdepot und 113 fl. 17 ß. von demjenigen von Frau C. Locher und Sohn.

Das Inventarium vom 31. Dec. 1842 zeigte einen Bestand von 1931 fl. 15 ß.
dasjenige „ 31. „ 1843 „ „ „ „ 1581 „ 6 „

mithin ergab sich ein Minderwerth von 350 fl. 9 ß.

davon abgezogen die Mehreinnahme des Baarverkehrs v. 1588 fl 25 ß.
nach Abzug der reellen Ausgaben:

7 fl.	30 ß.	p.	Brennmaterial;
640 „	21 „	„	Anschaffung von rohem Stoff;
525 „	13 „	„	Arbeitslöhne, Besoldung von einer Gehülfin und Walken und Ausrüsten von Strümpfen inbegriffen;
328 „	5 „		Miethzins und Verwaltungskosten;
10 „	36 „		Verschiedenes.

1512 fl. 25 ß. mit 76 fl.

bleibt eine Einbuße von 274 fl. 9 ß.

welche aller Anstrengungen ungeachtet nicht ausgewichen werden konnte. Eine Hauptveranlassung derselben ist die Herabsetzung der Preise, und es bleibt somit die Hoffnung, daß sich eine künftige Rechnung etwas günstiger stellen werde.

Wir kommen nun zu dem oben angedeuteten Punkte, und glauben die im April a. p. stattgehabte Bildung eines Frauenzimmervereines, als die erfreulichste und zugleich folgenreichste Erscheinung für die Anstalt bezeichnen zu dürfen. Nicht nur besteht derselbe zur Stunde in voller Kraft, sondern es wird von ihm wöchentlich auf die lobens- und verdankenswertheste Weise immer größere Thätigkeit entwickelt. Die Frauenzimmer, welche sich im letzten Jahre mit eben so viel Eifer als Hingebung zu diesem schönen Zwecke vereinigten, sind:

Jungfrau C. Denzler.
Frau Finsler-Hirzel.
„ Major Finsler-Meyer.
Jungfrau J. Kaufmann.
Frau Keller-Tobler (dato den Vorsitz führend.)
„ Morf-Grob.
„ Rechenschreiber Nüscheler-Usteri.

Jungfrau von Schwerzenbach.

Frau Doktor Zundel.

Wöchentlich finden sich nach einer festgesetzten Kehrordnung zwei derselben am Montag Vormittag in der Anstalt zum Zuschneiden von Hemden u. s. w., ebenso zwei Mitglieder des Vereines am Mittwoch Nachmittag zum Austheilen und Abnehmen der Arbeit ein. Es ist einleuchtend, daß die Mitglieder der Arbeitssektion auch mit dem besten Willen in dieser Beziehung in Beurtheilung der Leistungen der Arbeiterinnen und allerlei Auskunftsmitteln, niemals auch nur annähernd das hätten leisten können, was jetzt von weiblichen Händen so trefflich besorgt wird, und es darf wohl noch beigefügt werden, daß die rührige Thätigkeit der Vereinsmitglieder auch günstig auf die Arbeitslust der sich Anmeldenden einwirken muß.

Die großen Vortheile, welche bereits damit erzweckt wurden, sind:

a) Genauere Ueberwachung der Leistungen der Arbeiterinnen. Wirklich bestärken bereits Zeugnisse von ganz Unbetheiligten in der Ansicht, daß ein guter Erfolg unverkennbar sei, welches auch häufigern Absatz der fabrizirten Waaren hoffen läßt.

b) Vervielfältigung der Artikel mit besonderm Augenmerk auf Gegenstände von kurrentem Verkauf, wie schon die neuere Preisliste darauf hinweist.

Neben einer Controle, welche gewissermaßen als Verhaltungstabelle der Arbeiterinnen dient, existirt auch in der Anstalt eine, aus freiwilligen Beiträgen gesammelte kleine Cassa, um den bedürftigen, fleißigern und geschicktesten Arbeiterinnen jährlich eine kleine Zulage zur Aufmunterung bestimmen zu können.

Hoffen wir, daß im Falle von Veränderungen im Personale dieses Vereins sich immer edle Mitbürgerinnen finden werden, welche sich diesem guten Zwecke anschließen.

Auch der Bestand der Naturaliensektion veränderte sich in dem verflossenen Jahre, indem an die Stelle der aus derselben getretenen: Herrn alt Oberrichter Pestalozzi und Herrn Stadtrath Meyer die Herren alt Kriminalrichter Heß und Stadtrath Michel, welche beide die von den Abgetretenen seit der Centralisation des Armenwesens geleiteten mühevollen Ablieferungen und Ueberwachungen, der Erstere von Brod, der Letztere von Brennmaterial, auf das verdankenswertheste übernommen haben.

Zu besondern Sitzungen sah sich die Naturaliensektion auch in diesem Be-

richtsjahre nicht veranlaßt, indem die bisherige, neben der Solidität der Stoffe, möglichst billige Anschaffungsweise des Benöthigten, einstweilen keine Veränderung zu erheischen schien.

Die Vertheilung an Brod geschah folgendermaßen:

In die Großmünstergemeinde	390	Brode	im Betrage von	fl.	64	ß. 14	hlr. 8½
„ „ Fraumünster	„ 104	„	„		17	9	6
„ „ St. Peters	„ 580	„	„		94	11	—
„ „ Prediger	„ 534	„	„		90	11	—
zusammen	1608	Brode		fl.	266	ß. 6	hlr. 2½

und nach einem jährlichen Durchschnitte 23 Personen wöchentlich 1 bis 3 Brode (zweipfündige gewöhnliche Beckerbrode) in den jeweilen kurrenten von 5½ bis 8 ß. angestiegenen Preisen. Es zeigt sich hier in der Gesammtausgabe von 266 fl. 6 ß. 2½ hlr. eine unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Brodpreise wohl unerwartete Verminderung dieses Ausgabetitels um circa 23 fl. gegen frühere Jahre, welche theils einigen, bei der letzten Revision der Unterstützungen eingetretenen Reduktionen, theils anderweitiger Versorgung von Armen und daher zurückgezogenen Brodscheinen zuzuschreiben ist.

Mit Kleidern, Bettzeug u. dgl., deren mühevolle Besorgung wieder für die in der Stadt oder den dahin kirchgenössigen Gemeinden wohnenden Armen durch Herrn Wiederkehr, für auswärts Wohnende durch Junker Staatsarchivar Meyer mit verdankenswerther Sorgfalt vollzogen ward, wurden 21 Erwachsene und 48 minderjährige Personen unterstützt und zwar:

Mit eigentlichen Kleidern ꝛc.	im Betrage von	fl. 308	ß. 10.
„ Bettzeug	„	7	33.
„ Leintüchern	„	2	30.
„ Hemden	„	49	7.
„ Strümpfen	„	17	22.
„ Schuhen	„	128	16.
		fl. 513	ß. 38.

welche Totalsumme sich ziemlich bedeutend unter diejenige von 1842 stellt und sich vielleicht am richtigsten dadurch erklären läßt, daß die Privatwohlthätigkeit in vielen Fällen aushilft.

Unterstützungen von Buchenholz wurden an 19 Personen in 21 Portionen von je einem halben Klafter abgeliefert.

In stets reger Thätigkeit wurde auch die Informationssektion erhalten. — Durch den Austritt des in diesen Geschäften viel erfahrenen Herrn alt Stadtrath von Meiß, wurde die Armenpflege zu einer Ergänzungswahl veranlaßt, welche auf Herrn alt Kriminalrichter Heß fiel.

Von der Section wurden sodann im verflossenen Jahre 121 Unterstützungsbegehren begutachtet (13 weniger als 1842), diese betrafen 48 männliche und 73 weibliche Personen. Minderjährige 41, außereheliche 6. Ueber 60 Jahre alte und gebrechliche 22.

Die Untersuchung der Verhältnisse auswärts wohnender Armen gehört wohl immer zu den schwierigern Aufgaben, außerdem hatte die Section auch dießmal mit der Hartnäckigkeit und Liederlichkeit Mehrerer zu kämpfen und es erlaubten sich sogar zwei Mannspersonen den Straßenbettel, in Folge dessen sie einstweilen auf Kosten des Armengutes in der Polizeianstalt untergebracht werden mußten.

Die Pflege der Kranken nahm auch im Jahr 1843 ihren geregelten statutengemäßen Gang, wie das sowohl aus den monatlich regelmäßig eingereichten Rapporten, als aus den Krankenkarten hervorgeht, und wurde durch den bisherigen Armenarzt, Herrn Dr. Hirzel-Schinz, mit großer Pflichttreue und Hingebung besorgt. Es wurden 125 Meldungen eingegeben und zwar für 47 männliche und 78 weibliche Patienten, von diesen sind 61 Erwachsene, nämlich 11 männlichen und 50 weiblichen Geschlechts und 64 Minderjährige, davon 36 Knaben und 28 Töchter. Die größte Zahl der Erkrankungen fiel auf den Monat Jenner. Ihrem Charakter nach theilen sich die vorgekommenen Krankheiten in 68 acute oder hitzige, nämlich bei 6 männlichen und 20 weiblichen Erwachsenen und bei 24 Knaben und 18 Mädchen und in 57 chronische oder langwierige und zum Theil unheilbare, nämlich bei 5 männlichen und 30 weiblichen Erwachsenen und bei 12 Knaben und 10 Mädchen. Rein chirurgische Fälle kamen 4 vor. Als epidemische Krankheiten müssen die im ersten Quartal erschienenen Masern und die sowohl im Anfange des Jahres als im Christmonat eingetretenen Catarrhalfieber, die in mehreren Fällen den vollständigen Charakter der Grippe annahmen, aufgezählt werden. Die übrigen Krankheiten waren catarrhalisch-gastrischer und rheumatischer Natur, deren Ursachen ebenso sehr der allgemeinen Krankheitsconstitution als den besondern Verhältnissen der Kranken zuzuschreiben sind, namentlich scheint der Grund öfterer und hartnäckiger Erkran-

kungen auch jetzt wieder in den Nachtheilen der Armuth und der damit verbundenen Lebensweise, ganz besonders auch in den beschränkten Räumen und mehrern ungesunden Wohnungen derselben zu suchen zu sein. Eine contagiöse Krankheit, nämlich die Krätze, kam bei 4 Gliedern einer Familie vor.

In Beziehung auf das Alter verhalten sich die Kranken folgendermaßen:

	Unter	5	Jahren	waren	19.
Von 5	bis	10	Jahren	waren	20.
" 11	"	20	"	"	21.
" 21	"	30	"	"	1.
" 31	"	40	"	"	14.
" 41	"	50	"	"	27.
" 51	"	60	"	"	8.
" 61	"	70	"	"	13.
"		75	"	"	1.
"		83	"	"	1.

Mit Bezug auf den Ausgang der Krankheiten wurden 81 geheilt, 24 erleichtert, 3 in den Spital und 3 an andere Aerzte abgegeben, 12 auf das Jahr 1844 übergetragen und 2 starben.

Die Behandlung der Patienten erforderte außer einer verhältnißmäßigen Anzahl von Audienzen, circa 640 Besuche; auch wurde nach einer getroffenen Uebereinkunft die Anstalt des Kranken-Mobilienmagazins in 3 Fällen benutzt. Sowohl der Stellvertreter des Armenarztes, Herr Dr. C. Meyer-Hoffmeister, als die in jeden Beziehungen befriedigenden Leistungen der Paul Meyer'schen Apotheke verdienen dankbare Anerkennung.

Es wurde bisdahin des Instituts der Armenväter noch nicht besonders gedacht, und doch ist es gerade dieses, auf welches wir ein ganz vorzügliches Gewicht legen. Wir gehen nämlich von dem Gesichtspunkte aus, daß diese Grundlage unserer Armenverwaltung, welche unsers Wissens an wenigen andern Orten bekannt und noch weniger eingeführt ist, eine der heilsamsten Erscheinungen seit der Centralisation des Armenwesens und erster Pfeiler derselben geworden ist, denn wo könnte sich wahre Nächstenliebe besser bethätigen, als in dem hier angewiesenen Wirkungskreise, wo arme hülfsbedürftige Kinder einen zweiten Vater, Nothleidende einen Freund und Tröster in ihrem Kummer, Kranke und Gebrechliche wohlmeinende Theilnahme finden können. Neben dem Werthe dieser per-

sönlichen Leistungen erwächst daraus im Allgemeinen für die Armenpflege und in weiterm Sinne für das L. Publikum noch der Vortheil und die Beruhigung, daß die den Unterstützungsbedürftigen zugesprochenen Gaben regelmäßiger und ihrer Bestimmung gemäß verwendet und überwacht werden, und es ist daher hier der Ort, dem Kreise dieser Männer für so viel aufopfernde Bemühungen aufrichtigen Dank zu zollen.

Der Nutzen dieser wohlthätigen Einrichtung scheint nicht allein von den meisten Armenpfleglingen dankbar anerkannt zu werden, sondern auch im Allgemeinen nur Eine Stimme darüber zu sein, und es steht daher zu hoffen, daß in denjenigen Kirchgemeinden unserer Vaterstadt, wo die Zahl der Armenväter dem vorkommenden Bedarfe als nicht genügend erscheinen sollte, sich noch mehrere verehrte Mitbürger, vom Gemeinsinn angetrieben, zu diesem guten Zwecke vereinigen werden, sowie daß in andern Kirchgemeinden, wo bereits neue verdankenswerthe Anmeldungen Statt hatten, die L. Armencommissionen ihr Augenmerk dahin richten werden, den Geschäftskreis möglichst zweckmäßig zu vertheilen, damit die Pflicht der Ausübung nicht zu sehr auf Einzelnen ruhe, wodurch anderseits die Pfleglinge in der Regel nur gewinnen können.

Die Anzahl der im Jahr 1843 von der Armenpflege auf verschiedene Weise Unterstützten beläuft sich auf 268 und es wurde dabei die gleiche Klasseneintheilung wie früher beobachtet:

1. Klasse oder zur Arbeit ganz unfähige Personen	18 mit	1071 fl.	7 ß.	3 hlr.
2. Klasse oder theilweise zur Arbeit unfähige Personen	45 „	1927 „	1 „	8 „
3. Klasse od. zum Theil Arbeitsfähige u. Arbeitswillige	40 „	1030 „	17 „	3 „
4. Klasse oder arbeitsscheue und liederliche Personen	4 „	277 „	15 „	— „
Minderjährige eheliche Kinder	130 „	4165 „	14 „	9 „
Außereheliche Kinder	19 „	904 „	26 „	— „
Bisher nicht klassifizirte Personen	5 „	125 „	12 „	— „
Solche, die im Laufe des Jahres starben . .	7 „	261 „	5 „	— „
Personen	268 mit	9762 fl.	18 ß.	11 hlr.

165 fl. 23 ß. 2 hlr. mehr als 1842.

Bemerkungen über obige Klassen.

Die Zahl der zur Arbeit ganz Unfähigen von 1843 stellt sich derjenigen von 1842 gleich. Die älteste dieser Unterstützten war 90, die jüngste (meistens krank und unfähig) 31 Jahre alt. Der größte Unterstützungsbeitrag betrug 115 fl. 28 ß., der kleinste 7 fl.

Theilweise zur Arbeit Unfähige fanden sich 1843, 5 Personen weniger als 1842, darunter die älteste 71, die jüngste 25 Jahre alt. Die größte Unterstützung bestand in 89 fl. 31 ß. 6 hlr., die kleinste in 24 ß. (Arznung).

Theilweise Arbeitsfähige und Arbeitswillige waren ebenfalls 3 weniger als 1842, mit dem höchsten Beitrage von 70 fl. und dem kleinsten von 14 ß. (Arznung).

Mit Bedauern sehen wir die Klasse der Arbeitsscheuen und Liederlichen wieder um 2, also gegen 1842 um das Doppelte angewachsen. Größte Unterstützung 120 fl., kleinste 20 fl., wobei indessen bemerkt werden muß, daß ein sehr Namhaftes von den ausgegebenen Summen durch anderweitige Beiträge gedeckt ist und demnach in die Rückerstattungen fällt.

Die Zahl der ehelichen Minderjährigen war, wie in frühern Jahren, auch dießmal wieder die stärkste und übersteigt diejenige von 1842 um acht. Die größte Unterstützung wurde zwei 13jährigen Knaben (Zwillingen) zu Theil; nämlich dem einen 114 fl. 21 ß., dem andern 114 fl. 1 ß. Die kleinsten Beiträge beschränkten sich auf unbedeutende Arzneikosten.

Die Zahl der Unehelichen lastet wieder mit 1 mehr als 1842 und 1 weniger als 1839. Die höchste Unterstützung betrug 90 fl. 24 ß., die kleinste 8 fl. 9 ß.

Nicht Klassifizirte waren 3 weniger als 1842.

Die Zahl der Verstorbenen war um eine Person größer als 1842.

Der gesammte Unterstützungsbetrag wurde folgendermaßen verwendet:

Unterstützungen				an Personen vertheilt.			Vergleichung gegen 1842.			
Total-betrag.			Art der Unterstützung.	Männliche.	Weibliche.	Total.				
fl.	ß.	h.						fl.	ß.	h.
1092	—	—	Hauszins	9	27	36	weniger	150	—	—
1832	—	—	Quartal- und Monatgelder	8	38	46	mehr	140	—	—
523	20	—	Handsteuer	9	28	37	weniger	92	20	—
20	—	—	Waisenhaus	1	1	2	—	0	—	—
3894	24	—	Tischgelder	64	67	131	mehr	252	18	6
307	20	—	Lehrgelder	6	4	10	mehr	125	—	—
4	11	—	Naturalien	1	1	2	weniger	69	17	—
542	7	9	Schulgelder	17	32	49	mehr	53	10	3
145	10	—	Holz	3	19	22	mehr	4	—	—
290	21	2	Brod	12	23	35	weniger	31	20	4
775	12	—	Kleider	37	40	77	weniger	6	26	6
335	13	—	Arztkonti, Kur und Begräbnißkosten	31	57	88	mehr	40	38	3
9762	18	11	Total:	198	337	535				

Uebersicht der im Jahr 1843

Personen.				Alter.	Hauszins.			Quartal- und Monat-gelder.			Hand-steuer.			Waisen-haus.		
	Männliche.	Weibliche.	Total.		fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.
An	20	10	30	unter 5 Jahren	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	24	25	49	von 5 bis 10 Jahren	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	20	21	41	= 10 = 15 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	20	=	=
=	7	19	26	= 15 = 20 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	5	2	7	= 20 = 25 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	=	1	1	= 25 = 30 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	2	6	8	= 30 = 35 =	65	=	=	12	20	=	75	20	=	=	=	=
=	5	6	11	= 35 = 40 =	30	=	=	10	=	=	103	20	=	=	=	=
=	1	9	10	= 40 = 45 =	70	=	=	92	=	=	57	=	=	=	=	=
=	4	5	9	= 45 = 50 =	100	=	=	132	=	=	20	=	=	=	=	=
=	6	15	21	= 50 = 55 =	177	20	=	320	20	=	65	20	=	=	=	=
=	7	9	16	= 55 = 60 =	135	=	=	244	=	=	95	=	=	=	=	=
=	4	11	15	= 60 = 65 =	232	20	=	115	=	=	29	=	=	=	=	=
=	2	9	11	= 65 = 70 =	185	=	=	234	=	=	46	=	=	=	=	=
=	=	6	6	= 70 = 75 =	65	=	=	285	=	=	10	=	=	=	=	=
=	=	5	5	= 75 = 80 =	32	=	=	269	20	=	22	=	=	=	=	=
=	=	1	1	= 80 = 85 =	=	=	=	37	20	=	=	=	=	=	=	=
=	=	=	=	= 85 = 90 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	=	1	1	= 90 = 95 =	=	=	=	80	=	=	=	=	=	=	=	=
	107	161	268	Total:	1092	=	=	1832	=	=	523	20	=	20	=	=

abgereichten Unterstützungen.

Tischgelder.			Lehrgelder.			Naturalien.			Schulgelder.			Holz.			Brod.			Kleider.			Arztkonti, Kur- und Begräbniß-Kosten.			Total.		
fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.
624	1	=	=	=	=	=	=	=	2	16	=	=	=	=	=	29	9	26	32	=	10	37	=	664	35	9
1176	5	=	=	=	=	=	=	=	119	31	3	=	=	=	28	39	6	166	37	6	28	16	=	1520	9	3
1024	39	=	47	20	=	=	=	=	314	14	6	=	=	=	26	13	3	224	12	=	18	38	=	1676	16	9
603	4	=	125	=	=	=	=	=	105	26	=	=	=	=	34	14	=	151	3	=	38	10	=	1057	17	=
105	10	=	135	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	43	2	=	26	14	=	309	26	=
29	10	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	10	18	=	=	=	=	39	28	=
=	=	=	=	=	=	3	6	=	=	=	=	12	20	=	10	1	6	24	20	=	9	10	=	212	17	6
199	20	=	=	=	=	1	5	=	=	=	=	6	10	=	1	21	3	37	2	6	28	=	=	416	38	9
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	18	30	=	25	26	6	=	=	=	43	26	=	307	2	6
20	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	8	23	6	=	=	=	14	28	=	295	11	6
88	15	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	18	30	=	25	32	=	56	19	=	77	30	=	830	26	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	21	30	=	58	11	6	9	30	=	2	7	=	565	38	6
24	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	18	30	=	12	30	3	15	30	=	32	32	=	480	22	3
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	17	10	=	40	14	2	=	=	=	1	23	=	524	7	2
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	25	=	=	=	=	=	3	8	=	1	5	=	389	13	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	6	10	=	17	4	=	5	38	=	=	30	=	353	22	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	27	=	38	7	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	80	=	=
3894	24	=	307	20	=	4	11	=	542	7	9	145	10	=	290	21	2	775	12	=	335	13	=	9762	18	11

Zu den öconomischen Verhältnissen des allgemeinen Armengutes übergehend zeigt die von dem Herrn alt Amtmann Hirzel als Quästor ebenso schön als pünktlich gestellte Rechnung folgendes Resultat:

Einnahmen.

	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung	151,050	28	1
An Zinsen von Kapitalien	5,605	4	—
" Marchzahl-Zinsen	205	30	—
" Beiträgen des Staats	685	—	—
" gesetzlichen Abgaben	206	28	9
" Bußen und Lokalgebühren	748	36	3
" Einzugsgebühren von neuen Bürgern	500	—	—
" " " fremden Frauen	73	5	—
" Rückerstattungen, nach Anleitung der Armenordnung .	755	31	10
" Legaten und Geschenken	2,414	28	—
" Kirchensteuern	5,171	33	—
" Beiträgen aus andern gemeinsamen Gütern	250	1	—
" Allerlei . . . . :	982	30	
Gesammtsumme	168,650	15	11

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.
Für arme Waisen und hülflose junge Leute	5,089	24	3
" Arme bei vorübergehenden Krankheiten	44	33	—
" Alte und Gebrechliche	4,314	29	6
" Lebensmittel	313	12	2
Durch Zuweisung von Arbeit	274	9	—
" freiwillige Unterstützungen durch die Herren Geistlichen und Zins von einem Legat zu speziellem Zweck .	358	—	—
" Allerlei	1,049	1	6
Gesammtsumme	11,443	29	5
Wenn nun von der Einnahme von	168,650	15	11
abgezogen wird die Ausgabe	11,443	29	5
so verbleibt die Rechnungsschuld in	157,206	26	6

welche von dem Verwalter folgendermaßen gezeigt wird:

fl.	ß.	hlr.	
148,059	3	4	an zinstragendem Kapital.
471	38	—	„ Zinsrestanzen.
100	—	—	„ eine Aktie auf das Haus zum Brunnenthurm, Nr. 23.
1581	6	—	„ den Werth des Vorraths bei der Arbeitsanstalt laut Rechnung m. 31. Dez. 1843.
4000	—	-	Auf neue Rechnung angeliehen, mit Maitag 1844 zahlbar.
400	—	—	Auf neue Rechnung Vorschuß an die Arbeitsanstalt zum Kürraß.
2594	19	2	an baarem Geld, mit 31. Dez. 1843.
157,206	26	6.	

	fl.	ß.	hlr.
Das liquide Vermögen besteht demnach mit 31. Dez. 1843 in	157,206	26	6
am Schluß der vorjährigen Rechnung betrug dasselbe	151,050	28	1
Der dießjährige Vorschlag	6,155	38	5
Wenn indessen dem Kapital-Vermögen beigerechnet werden:			
a) der dem Armenfond zufallende Antheil von den Bürgerrechtseinkäufen von	500	—	—
b) die demselben zufallenden Einzugsgebühren von an Stadtbürger verheiratheten fremden Frauenspersonen .	73	5	—
c) die dießjährigen in ihrer Gesammtsumme ungewöhnlich bedeutenden Legate und Geschenke.	2,414	28	—
welche somit abgerechnet werden müssen	2,987	33	—

so vermindert sich der laut Rechnung gezeigte Vorschlag auf den reellen Betrag von 3168 fl. 5 ß. 5 hlr.

Dem Wohlthätigkeitssinne edler Mitbürger und Mitbürgerinnen verdankt die Armenpflege folgende Legate:

Von Herrn H. Kaspar Nüscheler, gew. Kapitain, im Grünenhof. .	fl.	100
„ „ Heinr. Däniker, alt Obmann auf dem Münsterhof . .	„	100
	fl.	200

Uebertrag:	fl.	200
Von Frau Magdalena Waser, geb. Vogler, Herrn Pfarrer Heinrich s. im Turbenthal, im Pfarrhaus Altstätten	"	25
" Herrn Joh. Rudolf Siegfried, alt Hutmacher im Niederdorf laut einer nachträglichen testamentlichen Verordnung	"	895
" Herrn Joh. Heinr. Däniker, V. D. M., wohnhaft im Florhof .	"	480
" " Daniel Schinz-Fehr zur Glocke	"	100
" Frau B. Usteri, geb. Geßner im Neuenhof	"	100
" " alt Zunftmeister Susanna Lavater, geb. Usteri an der Kirchgaß	"	100
" " Registrator Susanna Ammann, geb. v. Grebel in der Neustadt	"	100
	fl.	2000

ferner Geschenk vom 16. Nov. 1843 von den Erben der sel. Frau Barbara Füßli, geb. Usteri im Glockenhaus fl. 100.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde von der Armenpflege auch für das Jahr 1843 der Entwurf eines muthmaßlichen Voranschlags verordnet, welcher jedoch bei den Ausgaben und unerwartet dringenden Ansprachen niemals eine Grenze setzen, sondern nur im Allgemeinen für die Behörde leitend sein soll. Da sich nun durch die obenerwähnten großmüthigen Legate und Geschenke und überhaupt durch eine geregelte Verwaltung des Armengutes immerhin ein schöner Vorschlag ergibt und leider Zeiten der Noth und der Verdienstlosigkeit für so viele in bedeutendem Grade eingetreten sind, so wird die Armenpflege neben einem wohlberechneten Systeme weiser Sparsamkeit gewiß auch um so mehr wohlbegründeten Ansprachen auf Unterstützung von Seite würdiger Armer, Kranker und Gebrechlicher freudig entgegenkommen.

Das Waisenhaus.

Wie könnte es anders sein, als daß wir unter den gegenwärtigen Auspizien mit besonderer Befriedigung unsern Blick auf diese Anstalt werfen. Die letztjährigen Berichte haben diejenigen, welche mit derselben weniger vertraut sein mochten, in sehr günstigem Sinne, aber der Wahrheit getreu, näher mit dem Wesentlichen bekannt gemacht. Indem wir nun suchen, Wiederholungen möglichst zu vermeiden, können wir nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es erscheinen muß, die Leitung einer solchen Erziehungsanstalt, wo

nicht nur Waisen, sondern nur allzuoft auch Kinder von leichtsinnigen pflichtvergessenen Eltern aufgenommen werden müssen, so bewährten, treuen und sorgenden Händen anvertraut zu wissen, wie es bei dem gegenwärtigen Herrn Erzieher und seiner Gattin nun der Fall ist. Wenn aller Mühe ungeachtet die bei Einzelnen inwohnenden schlimmen Neigungen etwa einmal zu einem strafwürdigen Vergehen führen und nicht alle Kinder auf diejenige Stufe gebracht werden können, wie man es wohl wünschen möchte, so gehört ein solches Ziel zu dem Unerreichbaren und tröstet hier die Beruhigung, daß Behörden und Angestellte mit unermüdeter Wachsamkeit nur das Gute zu wecken und dem Bösen entgegenzuwirken suchen.

Wir entheben nun dem interessanten und umfassenden Jahresberichte von 1843 des Herrn Kirchenrath Meyer das Nachstehende:

Auch die Waisenpflege erlitt im Jahre 1843 zwei bedeutende Veränderungen. Die eine durch das Zurücktreten des durch seine langjährigen Erfahrungen und einsichtigen Räthe stets nützlich wirkenden Herrn alt Stadtrath von Meiß. Das zweite Mitglied, Herr Hartmann von Escher, gew. Oberamtmann von Andelfingen, entriß der Tod seinem Wirkungskreise. Im Jahre 1841 in diese Behörde und sodann in die Oekonomiesektion derselben gewählt, leistete der letztere hier sehr gute Dienste und ließ sich die Anstalt in allen Hinsichten angelegen sein. Nach dem Rücktritte des Herrn von Meiß übertrug ihm die Waisenpflege das Präsidium der genannten Sektion, wo ihm die Anstalt während seiner kurzen Laufbahn Vieles verdankt.

An die Stelle dieser abgetretenen Mitglieder wurden nachfolgende zwei Männer erwählt:

Herr Stadtrath Martin Usteri (Wahlbehörde, Armenpflege), Herr alt Bürgermeister J. J. Heß (Wahlbehörde, größerer Stadtrath), welche beide in die Oekonomiesektion gewählt und Herrn Heß das Präsidium derselben übertragen wurde. Diese Wahl mußte um so erfreulicher erscheinen, da die Anstalt an ihnen Gönner und Aufseher gewonnen hat, die sich ihr mit Rath und That nützlich erzeigen werden.

Die gleichen aufrichtigen Wünsche für Wiedergenesung des an die Stelle des Herrn von Meiß neu gewählten Vicepräsidenten der Waisenpflege, Herrn M. Dr. Zundel, werden auch hier lebhaft ausgesprochen.

Der Kreis der Frauen-Vorsteherinnen endlich hat sich ebenfalls verändert,

indem an die Stelle der abtretenden Frau Pestalozzi, Frau von Edlibach von Meiß gewählt wurde, welche dieser Einladung verdankenswerth entsprach.

Die Waisenpflege versammelte sich in 8 Plenarsitzungen, in denen 190 Geschäfte erledigt wurden; 10 wurden durch später genehmigte Präsidialverfügungen und 4 durch Zirkulare beseitigt. Ein bedeutender Theil der, den Berathungen gewiedmeten Zeit fiel auf die Reglemente, welche seither im Druck erschienen und 1. Abschnitt, Behörden: a) die Waisenpflege, b) die Erziehungssektion, c) die Oekonomiesektion, d) die Frauen-Vorsteherinnen; 2. Abschnitt, die Angestellten: e) den Herrn Pfarrer, f) den Herrn Doktor, g) den Herrn Erzieher, h) den Herrn Verwalter, i) die Gehülfen, k) die Frau Erzieherin, l) die Gehülfinnen, m) die Dienstboten; 3. Abschnitt, Zöglinge: n) Aufnahme der Kinder, o) die Gesundheitspflege, p) Tagesordnung, q) Disciplin, r) die Schulen, s) Kleiderordnung, t) Verwendung und Deckung der Erziehungskosten, u) Spargut, v) Begräbniß; 4. Abschnitt, Hauswesen: x) Speiseordnung, z) Reinheit und Sicherheit des Hauses, beschlagen, wodurch nun alles vom wichtigsten bis auf die kleinsten Details geregelt ist, ferner auf die Oekonomie und das Bauwesen, auf Entlassung und Versorgung von Zöglingen, Aufnahme neuer Zöglinge, Unterricht und Schulwesen, Hausordnungsangelegenheiten, amtlichen Verkehr mit Behörden u. s. w. Rücksicht genommen ist.

Die Oekonomiesektion war 11 Mal versammelt und behandelte 109 Geschäfte; 6 fanden ihre Erledigung durch Präsidialverfügungen. Die Erziehungssektion, 10 Mal versammelt, behandelte 49 Geschäfte; 5 durch Präsidialverfügungen. Von den Plenarsitzungen der Waisenpflege waren 4 für die sogenannten Pflegertage bestimmt, an denen die sämmtlichen mit der religiösen oder moralischen Erziehung, oder mit der Gesundheitspflege, mit der Lehre und dem Unterrichte beauftragten männlichen Personen ihre mündlichen Zeugnisse abzulegen haben. Visitationen hatten 43 statt. Herr Rechenschreiber Ulrich besorgte auch dieses Jahr auf lobenswerthe Weise die Sekretariatsgeschäfte.

Im Jahre 1843 traten 11 Zöglinge aus der Anstalt, 5 Knaben und 6 Töchter. Dem Alter nach theilen sich obige 11 Zöglinge in folgende Klassen:

3	von	18	Jahren
3	"	17	"
3	"	16	"
1	"	15	"
1	"	14	"

In die Anstalt wurden aufgenommen 15 Zöglinge (8 Knaben und 7 Mädchen.)

Von diesen ist der älteste Knabe	13	Jahre alt.
„ jüngste „	5	
das älteste Mädchen	11	
„ jüngste „	7	

Mit 31. Dezember 1843 befanden sich in der Anstalt 94 Zöglinge, 46 Knaben und 48 Mädchen; deren Altersverhältnisse folgende sind:

	Knaben.	Mädchen.
Vom 6. bis zurückgelegtem 8. Lebensjahre	3	7
„ 8. „ 12. Lebensjahre	29	19
„ 13. „ 14. „	10	15
über 14 Jahre hinaus	4	7
Summa	46	48

Von diesen Zöglingen stammen:

Aus	41	Familien je zu	1 Kindern	41
„	13	„	2 „	26
„	5	„	3 „	15
„	3	„	4 „	12
Summa	62			94 Kinder.

Vergleicht man die Jahre 1842 und 1843, so zeigen sich folgende Resultate:

Austretende Zöglinge.

1842.	1843.
7 Knaben.	5 Knaben.
5 Töchter.	6 Töchter.

Eintretende Zöglinge.

1842.	1843.
7 Knaben.	8 Knaben.
1 Tochter.	7 Töchter.

Gesammtzahl.

1842.	1843.
43 Knaben.	46 Knaben.
48 Töchter.	48 Töchter.
91 Zöglinge.	94 Zöglinge.

somit ist am Ende von 1843 die Zahl der Knaben um 3 größer.

Von diesen Zöglingen gehören an:

		Knaben.	Mädchen.
a) Ganzen Ehen	28	13	15
b) Getrennten Ehen	21	9	12
c) Vaterlose Waisen	30	16	14
d) Mutterlose Waisen	10	5	5
e) Ganz verwaiset	5	3	2
		46	48

Beim Ueberblick dieser letzten Angaben kann man sich eines gewissen beengenden Gefühles nicht enthalten. Die Zahl der Zöglinge von ganzen oder getrennten Ehen gestaltet sich, wie schon im Eingange bemerkt wurde, immer bedenklicher, während diejenige der völlig verwaiseten Kinder dieses Hauses so bedeutend gering ist. Obgleich die jetzige Waisenpflege, so wie die Vorangegangene, sich in den meisten solchen Fällen der Aufnahme entgegengesetzt und eine anderweitige Versorgung der Kinder empfiehlt, so sieht sie sich, alles reiflich erwogen, doch oft im Falle, den Umständen nachzugeben, obwohl die Anstalt nicht eine Zufluchtstätte werden kann, wo leichtsinnige, selten ganz unverschuldet in ihrer Oekonomie zurückgekommene Eltern, ihre Kinder unterbringen können, sondern die Pflege wird jedenfalls und vorzugsweise solche Kinder berücksichtigen, für welche den Worten und dem Geiste der Stiftung gemäß die Anstalt zunächst bestimmt ist.

Zu den Schulverhältnissen übergehend, ergiebt sich Folgendes:

Die durch den Herrn Erzieher abgehaltene Repetirschule im Waisenhaus besuchten mit Ende 1843 noch 7 Töchter.

Die Stadt- und die Kantonsschule besuchen 44 Knaben, einer besucht noch keine Schule und ein anderer hält sich provisorisch auf dem Lande auf.

Die Stadtknabenschulen.

a) Untere Elementarschule	2	
b) Obere "	1	
c) Erste Realklasse	7	
d) Zweite Realklasse	13	
e) Dritte Realklasse	7	
		30

Uebertrag: 30

Die Kantonsschule.

a) Obere Industrieschule	....	0	
b) untere "	....		
1 erste Klasse	....	7	
2 zweite "	....	6	
3 dritte "	....	1	
			14
		Summa	44 Knaben.

Die Stadtmädchenschulen.

a) Untere Elementarschule	....	6
b) obere "	....	4
c) erste Realklasse	....	3
d) zweite "	....	7
e) dritte "	....	13
f) erste Sekundarschule	....	2
g) zweite "	....	4
h) dritte und vierte Sekundarschule	....	0
		39

mit den 7 obigen der Repetirschule und 2
andern, welche Privatschulen besuchen . 9 Summa 48 Mdchn.

Ein paar Knaben und Mädchen, welche in den Schulen nicht fortkamen, wurden nach Verordnung der Erziehungssektion aus den Klassen zurückgezogen und die Knaben zu Handwerkern versorgt, unter der Bedingung, daß sie nebenbei noch den nöthigen Unterricht genießen können.

Wir wenden nun unsern Blick auf die Zöglinge außer dem Waisenhause. 8 Lernknaben von den Eintrittsjahren 1839 und 1840 sind mit 1843 aus der Lehre getreten. Die Berufsarten, welche dieselben erwählten, sind folgende: Seidenfärber, Buchbinder, Kupferschmied, Siebmacher, Sattler, Schreiner, Schlosser, Drechsler.

Andere 22 Knaben von den Eintrittsjahren 1836 bis 1843 sind theils hier, theils auswärts versorgt, 2 als Kupferstecher, 1 Messerschmied, 1 Kaufmann,

1 Feilenhauer, 1 Spengler, 2 Büchsenmacher, 1 Posamentierer, 1 Bürstenbinder, dieser ungerathene Zögling aber 1843 wieder aus der Lehre getreten, 1 Schriftsetzer, 1 Seminarist, 2 Hufschmied, 1 Drechsler, 1 Uhrenmacher, 1 Optiker, 1 Schuster, 1 Kaminfeger, 1 Dienstknabe, 1 Buchbinder und 1 Schneider.

2 Töchter sind 1843 der unmittelbaren Aufsicht der Pflege entlassen worden. 14 andere von den Eintrittsjahren 1841 bis 1843: 1 auf sehr verdankenswerthe Weise als Schülerinn im Stadlinischen Institut unentgeldlich aufgenommen, 2 bei ihren Eltern, 1 als Lehrerinn, 2 Nätherinnen, die übrigen als Dienstmädchen versorgt, somit im Ganzen Anno 1843 46 Zöglinge (6 mehr als 1842) außer dem Hause placirt.

Die beiden jungen Künstler Rordorf und Werdmüller in München erwecken fortwährend die besten Hoffnungen. Für den Erstern hat die Pflege auch 1843 bedeutende Kosten gewagt und er wird nun bald im Stande sein, sein Brod selbst verdienen zu können. Mit ihm sowohl als mit Werdmüller, dessen Studienzeit mit Ostern 1845 zu Ende geht, äußern die trefflichen Lehrer ihre volle Zufriedenheit. Was auch nicht weniger zu ihren Gunsten spricht, ist, daß sie dankbar anerkennen, was die Pflege für sie geleistet hat.

Anders verhält es sich leider mit einigen andern Lernknaben, welche Veranlaßung zu sehr ernsten Rügen und zum Einschreiten der Vorgesetzten gaben. Es wird bei der Arbeitsscheue und dem öfters einbildischen Wesen solcher Individuen doppelte Pflicht, theils dem Begehren um Abänderung des Berufes oder auch andern Anmaßungen fest entgegenzutreten, zumal wenn solche zuweilen von Verwandten ausgehen oder begünstigt werden. Leider ist sogar schon öfters die Erfahrung gemacht worden, daß durch den schädlichen Einfluß von Anverwandten das Gute, welches die Verwaltung der Anstalt mit vieler Mühe gestiftet hatte, wieder in kurzer Zeit zerstört wurde. Zu dem wichtigen Verhältnisse, dem religiosen, moralischen, sowie dem Gesundheitszustande der Zöglinge in und außer dem Hause übergehend, darf man sich glücklich schätzen, im Ganzen genommen erfreuliche Berichte erstatten zu können. Wir beginnen mit dem Letztern. Von Außen ging keine Nachricht ein, daß irgend ein Zögling an einer bedeutenden Krankheit gelitten, oder daß ihm sonst ein den Körper beschädigender Zufall zugestoßen wäre; ebenso war der sanitaire Zustand im Hause, im Ganzen genommen, befriedigend, abgerechnet die gewöhnlichen bei kleinen Kindern bei-

nahe jährlich sich wiederhohlenden Krankheiten und Unpäßlichkeiten. Ein Knabe, der einen Beinbruch erlitten, wurde glücklich hergestellt.

Die eingegangenen Zeugnisse von auswärtigen Zöglingen und vorab von den Töchtern waren durchaus beruhigender Art, so daß über keine derselben irgend welche Klage von Bedeutung geführt worden ist; mehrere erhielten im Gegentheil sehr erfreuliche Zeugnisse. Fehler der Flatterhaftigkeit, Nachlässigkeit oder Unordentlichkeit, die mitunter gerügt wurden, werden sich hoffentlich verbessern, wozu die durch die Frau Erzieherinn, nach dem Wunsche der Pflege an sie ergangenen Ermahnungen auch mit beitragen werden.

Die meisten Knaben erhielten ebenfalls gute Zeugnisse, doch kann dieß in Bezug auf Mehrere nicht unbedingt geäußert werden. Bei der Mehrzahl wäre mehr Erkenntlichkeit für das, was das Haus ihnen leistet und was besonders auch der Herr Erzieher für sie thut, zu wünschen. Selten scheinen diese jungen Leute zu bedenken, daß der Mensch nur durch Mühe und Anstrengung zu einem frohen Ziele gelangen kann und soll. Allein es giebt auch sogar einige traurigere Erscheinungen zu beklagen; Vorfälle, wo sich ein beleidigender Trotz zeigte, welcher nachgerade in grobes Benehmen ausartete und zwar bei einem Zögling, welcher lange Jahre die Gutthaten des Hauses genossen. Neben einigen Klagen über Trägheit und Unbeholfenheit, zeigten sich leider die Folgen der ersten schlechten Erziehung und des schlimmen Beispiels im traurigsten Grade bei demjenigen Knaben, welcher, wie oben erwähnt, aus der Lehre entlief und welcher so tief sank, daß er zuletzt den Gerichten überwiesen werden mußte.

Wir durchwandern nun und zwar mit großer Befriedigung ein anderes Feld, dasjenige der weiblichen Arbeiten im Hause. Unverkennbar ist hier der wohlthätige Einfluß, welchen sowohl die Frau Erzieherinn, als auch die Frauen Vorsteherinnen, deren Sorgfalt für die Anstalt hier mit aufrichtiger Anerkennung gedacht zu werden verdient, auf die Töchter ausübte. Endlich ist erzielt worden, was man lange entbehrte und vergeblich wünschte, daß die ältern Töchter zu der Theilnahme an allen vorkommenden Hausgeschäften und an der körperlichen Pflege der jüngsten Kinder, da, wo sie nöthig erachtet wird, ernstlich angehalten werden. — Auf diese Weise kommen die Töchter nicht unvorbereitet an Dienstorte, auch wenn ihrer strengere Dienstleistungen warten. Der Mehrzahl derselben wird ein gutes Zeugniß ertheilt, ebenso den jüngern und jüngsten Mädchen; in der Schule kommen manche recht ordentlich fort.

Die Schulzeugnisse der Knaben lauten im Ganzen ebenfalls günstig, ja es sind einige Knaben im Hause, welche durch Talente sowohl, als durch Fleiß und sittliches Betragen in der Zahl ihrer Mitschüler ehrenvoll dastehen. Ihr Benehmen im Hause anbetreffend, kann auch dießmal im Ganzen ein vortheilhaftes Zeugniß ertheilt werden. Immer mehr erzeigt sich die Einrichtung als nützlich und gut, die der Anstalt einen eigenen Erzieher gab, der das moralische Princip vorzüglich beachten soll und dem nur diejenigen ökonomischen Angelegenheiten zugewiesen sind, deren Besorgung jedem Hausvater zustehen.

Größere Knaben sind dermalen in geringerer Anzahl vorhanden, und die kleinen machen zum Vortheil der Gegenwart die Hauptzahl aus. — Das Benehmen derselben hat daher in der neuern Zeit viel gewonnen; im Allgemeinen kann von ihnen gesagt werden, daß sie manierlicher und höflicher gegen ältere Leute und ihre Vorsteher, verträglicher unter sich, reinlicher in ihren Kleidungen, ordentlicher in Aufbewahrung derselben geworden sind; endlich daß sie zutraulicher zu werden anfangen und das früher so oft und mit Recht gerügte verschlossene Wesen immer mehr abzunehmen scheint. Zu wünschen wäre, daß sie noch mehr einsähen, welche Wohlthaten sie in diesem Hause genießen. Bei den Kleinen läßt sich allerdings ein solches Gefühl nicht erwarten, bei den ältern hingegen, Knaben und Töchtern, dürfte es sich wohl entwickelter zeigen.

Als eine sehr zweckmäßige Verfügung erscheint, daß die Zöglinge zu allerlei körperlichen Verrichtungen angehalten werden und zwar vorzugsweise zu solchen, welche der Anstalt unmittelbaren Nutzen bringen. Dahin gehört für diejenigen, welche die nöthigen Kräfte besitzen, das Bearbeiten der Grundstücke für Pflanzung gewisser Gemüsearten, das Einsammeln der Kartoffelerndte; in der Ferienzeit ferner noch die Fußwege in Ordnung zu halten, in vorkommenden Fällen Holz und Schieferkohlen in Empfang zu nehmen, sowie daß sie an gewissen Abenden in der eigens für sie eingerichteten Werkstätte Handarbeiten leisten. Neben diesen Beschäftigungen wurden die Zöglinge, welche die Industrieschule besuchen, zum Turnen, Baden, zu größern Spaziergängen und in den Vacanzen zum Exerzieren angehalten.

Neben der sich jährlich wiederhohlenden Feier der Tage des Vergnügens, wie sie unsere städtische Jugend genießt, wurde den ältern Zöglingen die große Freude zu Theil, die kleine Reise auf den Rigi zu machen, wozu 3 Tage gebraucht wurden. Die ältern Töchter kamen für einen Tag nach Richterschweil,

die Kleinen fanden in den Ferien für einen halben Tag Erhohlung in der Nähe der Stadt. Mit Recht legt der Herr Berichterstatter der Waisenpflege ein besonderes Gewicht darauf, daß den dringenden und angelegentlichen Wünschen so vieler Eltern, an welche sich auch die Pflege anschließt, für Errichtung einer geeigneten Badeanstalt für Knaben entsprochen, und diesem bisherigen Mangel und Uebelstande baldmöglichst abgeholfen werden möchte.

Die Waisenhaus- und die Armenpflege anerkennen schließlich, neben den schon erwähnten trefflichen Leistungen des Erziehers und seiner Gattin, die gewissenhafte Treue und Sorgfalt des Seelsorgers, des Arztes und der übrigen an dieser Anstalt befindlichen Gehülfen und Lehrerinnen.

Nachdem wir nun die dermaligen Verhältnisse des Waisenhauses und die Wirksamkeit aller dabei Betheiligten in allen ihren Verzweigungen beobachtet haben, können wir nicht umhin zum Schlusse noch einen Blick auf die Vergangenheit zu richten.

Es sind nun bereits sechs volle Jahre, seitdem, angeregt durch die öffentliche Stimme und die Wünsche vieler achtungswürdiger Mitbürger, Aenderungen in dem Wesen dieser Anstalt zu Stande kamen, deren Ausführbarkeit man sich — selbst nur ein Jahrzehend früher — kaum möglich gedacht hätte. Diese Aenderungen bezogen sich auf den ganzen innern Organismus des Hauses und durchdrangen alle und jede, selbst die innersten Adern dieses aus so vielen einzelnen Theilen zusammengesetzten Körpers; eine Umgestaltung, die in pädagogischer, in moralischer, religiöser und in ökonomischer Hinsicht so mancher Erscheinung die Bahn brach, welche seitdem ins volle Leben übergetreten. Wenn auch damals ein Kampf der Meinungen entstehen mußte, so bewährte sich doch die Richtigkeit des Satzes, daß eine Angelegenheit von so hohem Interesse durch eine solche Läuterung nur gewinnen kann. Wir stellen in dieser Beziehung in die erste Linie die Aufhebung der Schulen im Waisenhaus und der, sämmtlichen Waisenzöglingen geöffnete Besuch der Stadt- und Kantonsschulen; ferner die Aufhebung des Systems der die Kleidungen fertigenden Haushandwerke und manche andere Veränderung in Bezug auf die Nahrung, Bekleidung und Behandlung der Zöglinge. Frühere Einrichtungen mochten unter andern Umständen sehr gut und passend sein, unserer Zeit schien es aufbehalten, den Armen- und Waisenverhältnissen unserer Vaterstadt eine Umgestaltung zu geben, deren Uebergangsperiode vielleicht hie und da verletzend einwirken mußte, die sich nun aber

doch im Ganzen als nützlich und zeitgemäß erwiesen hat und bei welcher sich die Hauptgrundsätze als richtig ergeben haben.

Die von Herrn Schinz-Barbot mit Fleiß und Sorgfalt gestellte Rechnung von 1843 liefert folgende Ergebnisse:

Einnahmen.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag der letzten Rechnung				350,058	26	—
Jahreszinse	12,141	24	9			
Marchzahlzinse	185	21	—			
Verzugszinse	153	36	—			
Zinse von auswärtigen Kapitalien . . .	102	36	6			
Zinse von Handlehen	203	—	—			
Zinse von Kirchenörtern	629	14	6			
Rückerstattungen	142	—	—			
Kostgelder	1,238	10	6			
Legate und Geschenke	2,034	32	—			
Kirchensteuern	533	13	—			
Beiträge von stadtbürgerlichen Fonds . . .	2,750	—	—			
Allerlei	940	25	—			
Mehrwerth an Lebensmitteln	169	3	—			
Kapitalisirtem Zehnten	140	25	—			
Neu entlehntem Kapital	1,500	—	—			
Einzugsgebühren	548	30	—			
				23,413	31	3
Gesammtsumme				373,472	17	3

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Lebensmittel	4,440	20	—			
Haushaltungsbedürfnisse	387	39	6			
Brennmaterial	434	7	—			
Kleiderstoffe und Arbeitslöhne	2,963	34	9			
Uebertrag	8,226	21	3			

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag	8,226	21	3			
Hausräthliche Gegenstände	248	9	—			
Werkgeschirr	1	28	—			
Arzt= und Kurkosten	140	—	—			
Bauten und Reparaturen	1,090	13	—			
Verwaltungskosten	3,795	19	—			
Kirchliches	14	39	6			
Schulkosten	1,266	23	—			
Lehrgelder	1,398	32	3			
Kostgelder	451	22	—			
Abgegangen und verloren	—	—	—			
Verschiedenes	414	27	—			
Abbezahlten Kapitalien und Zinsen . . .	1,530	—	—			
Minderwerth an Lebensmitteln	668	4	3			
				19,246	38	3
Wenn nun von der Total=Einnahme von				373,472	17	3
abgezogen wird die Jahresausgabe von				19,246	38	3
so bleibt die Rechnungsschuld mit 31. Dez. 1843				354,225	19	—
welche folgendermaßen gezeigt wird:						
An Gebäulichkeiten	30,000	—	—			
„ zinstragendem Kapital	300,098	15	—			
„ Zinsrestanzen	4,545	16	3			
„ kapitalisirtem Zehnten	2,819	9	7			
„ Zinsrestanzen dabei	140	25	—			
„ Restanzen bei den Kostgeldern. . . .	20	—	—			
„ Werth der in der Anstalt vorhandenen Betten, Linge, Geräthschaften 2c. . . .	11,474	9	9			
„ Baarschaft	5,127	23	5			
				354,225	19	—

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Die obige Rechnungsschuld beträgt . . .				354,225	19	—
Der Saldo von 1842 war				350,058	26	—
Somit zeigt sich ein Vorschlag von . . .				4,166	33	—
wovon sich indessen abziehen:						
a) Bürgereinkaufsgelder fl. 548 ß. 30						
b) Legate . . . . . 1,365 —						
c) Geschenk von Hrn. Wertmüller, ältestem Bürger 44 22						
	1,958	12	—			
Bleibt demnach ein reiner Vorschlag von				2,208	21	—

Dem Waisenhaus wurden im Jahr 1843 zahlreiche und beträchtliche Legate zu Theil:

Von Jungfrau Dorothea Oeri dahier	50	fl.	—	ß.
" Herrn J. Caspar Rüscheler im Grünenhof	100	"	—	"
" Frau Magdalena Zeller geb. von Orell	100	"	—	"
" Herrn David Heß im Beckenhof	200	"	—	"
" Frau Gerichtsherr v. Escher geb. Schultheß	50	"	—	"
" Herrn Obmann Heinrich Däniker	50	"	—	"
" " Heinrich Däniker V. D. M..	240	"	—	"
" " alt Bürgermeister Hirzel	50	"	—	"
" " Daniel Schinz, Kaufmann	50	"	—	"
" Frau B. C. Usteri geb. Geßner	100	"	—	"
" Herrn Oberst Paravicini Schultheß	50	"	—	"
" " H. Escher, Sohn des Oberforstadjunkt H. Escher sel.	100	"	—	"
" " Oberamtmann Hartmann v. Escher, gew. Mitglied der Waisenpflege	100	"	—	"
" Frau Susanna Ammann geb. v. Grebel	100	"	—	"
" einem unbekannt sein Wollenden, mit der Chiffre B. . .	25	"	—	"
Total	1365	fl.	—	ß.

Außer der schon oben berührten unentgeldlichen Aufnahme einer Waisentochter in das Stadlinische Institut, verdienen aber hier noch einige Vortheile

erwähnt zu werden, welche ein wohlwollender Sinn dem Waisenhaus zugewendet hat.

Einige Töchter der Anstalt erhalten durch Jungfrau Wilh. Keller und einige Knaben durch Herrn Rud. Pfenninger gratis Privat-Unterricht in der Kalligraphie; Herr Eßlinger, Buchbinder, hatte die Gefälligkeit während des verflossenen Winters mehreren Knaben Anleitung in Cartonage- und Buchbinderarbeit zu ertheilen; Herr Keller, Kartenzeichner, verabreicht der Anstalt die in seinem Verlage erscheinenden Karten und Atlasse unentgeldlich, und Herr Pfarrer Burkhard in Küßnacht hat dem Waisenhaus kein geringes Opfer gebracht, indem er einen das dortige Seminar besuchenden Waisenzögling für das Kostgeld eines halben Freiplatzes im Seminar-Convict in sein Haus aufgenommen hatte.

Alle diese Beweise eines freundlichen Wohlwollens gegen die Waisenanstalt verdienen die vollste Anerkennung, aber mit besonderm Danke wird schließlich noch der schönen Kollekte erwähnt, welche im Betrag von 586 fl. 5 ß. netto am 2. Januar 1843 durch die Hand der Jugend durch Freunde und Gönner der Anstalt zu Theil wurde; eine schöne Folge des edlen Gemeinsinns und des Vereins, dessen Mitglieder die werthvollen literarischen Gaben zu liefern sich gefälligst anerboten.

Die Pfrundanstalt St. Leonhard.

Wenn Fremde in unsere Gegend kommen und sie erkundigen sich über den Zweck und die Bestimmung des stattlichen Gebäudes auf luftiger, sonnenreicher Höhe, das auf einem der reizendsten Punkte in unserer ganzen Umgebung mit ungetrübter Aussicht auf das Hochgebirge, den See und die Thalfläche, angebracht ist, frei von andern störenden Einwirkungen, welche in den letzten Jahren so manchem Hause den Genuß einer Fernsicht geschmälert haben, und sie erfahren ferner, daß dieses das Asyl sei für die älteren ehrbaren Bürgerspersonen von Zürich, welche in gedrückten ökonomischen Verhältnissen lebend, sich unmöglich selbst durchbringen können und die hier unentgeldlich Obdach und Unterhalt in einer fast beneidenswerthen Lage, und sorgsame Pflege in gesunden und kranken Tagen für den Abend ihres Lebens finden, — so werden sie ohne Zweifel ebenso sehr darüber erstaunen, als sich dessen freuen, denn es gibt wohl eine nicht unbedeutende Zahl von ungleich bevölkerteren Städten als unsere Vaterstadt, wo in den uns umgränzenden Ländern solche Einrichtungen von sogenannten Bürgerspitälern oder Versorgungs-

anstalten der Obigen weit nachstehen werden, obgleich es dann hinwieder auch einzelne geben mag, von denen wir etwas lernen können. Wenn sie sich vielleicht ferner erkundigen, ob dieser Ort, wo so Viele die Wohlthat einer bleibenden Versorgung genießen, gleichzeitig immer eine Stätte des Friedens und der Uebereinstimmung geworden sei, so wird man ihnen dieß nicht so ganz unbedingt bestätigen können, sondern darauf deuten müssen, daß es im Kleinen ein Bild der Außenwelt sei, wo die Bescheidenen überall mit Dank anerkennen, was für sie gethan wird, und sich nach vielen ausgehaltenen Stürmen in ihrer jetzigen Lage glücklich fühlen, die Ungenügsamen hingegen, obgleich in beneidenswerther Stellung gegen so viele Andere, doch nie ganz zufrieden gestellt werden können. — Von solchen mag es daher vielleicht ausgehen, daß zuweilen einige ungünstigere Gerüchte und Klagen ertönen, welche aber größtentheils übelbegründet zu sein scheinen. — Der letztjährige Referent hat, als Mitglied der Pfrundpflege über alles, was die Anstalt in St. Leonhard, die Erbauungsstunden daselbst, die innere Einrichtung, den Haushalt, die Bestimmung der Wochengelder, die Verhältnisse der Kostgänger u. s. w. betrifft, einen so umständlichen und werthvollen Rapport gemacht, daß wir schon aus diesem Grunde glauben, uns über diese Punkte kürzer fassen zu sollen. Neben eigenen Beobachtungen entheben wir nun dem Jahresberichte der Pfrundpflege von 1843 das Nachfolgende:

Die im Spätjahr 1842 neu bestellte Pflege erlitt seither keine Veränderung. In 8 Plenarsitzungen, ferner durch 4 Cirkularbeschlüsse und 3 Präsidialverfügungen wurde eine bedeutende Zahl von Geschäften behandelt, wovon die Wesentlichsten die nachfolgenden Punkte beschlagen: Prüfung der Jahresrechnung des Verwalters, Berathung und Festsetzung einer Kostgängerordnung, ferner der verschiedenen Geschäfts- und Pflichtordnungen für die Pfrundpflege und ihre beiden Sektionen, endlich für die Verwaltung, Bestimmung über die Art und das Maaß der Strafkompetenz des Verwalters, für Vergehen gegen die Hausordnung ꝛc., Berathungen über mancherlei Domestica ꝛc. ꝛc.

Im Laufe des Jahres 1843 sind 6 Pfründer in der Anstalt gestorben und dagegen 6 Personen wieder neu eingetreten, so daß sich gegenwärtig 40 Pfründer (12 männliche und 28 weibliche) daselbst befinden. Zu diesen kommen noch ferner 5 Kostgänger, wovon indessen wieder einer gestorben. Obgleich das Haus viel mehr Raum darbietet, muß nach §. 7 der Statuten die Zahl der Pfründer einstweilen auf 40 beschränkt bleiben, weil das gegenwärtige Kapitalvermögen

der Anstalt die Aufnahme einer größern Anzahl nicht gestattet; ebenso erlaubt der §. 10. bis auf 20 Kostgänger aufzunehmen, welche Zahl wegen Mangel an Anmeldungen bisdahin bei weitem noch nicht erreicht worden. Es hat nun die Pflege das bisher auf 120 fl. festgesetzte Kostgeld auf 110 fl. reduzirt, in der Meinung, dadurch die Zahl der Anmeldungen für solche Kostgängerplätze zu vermehren.

Nach §. 4 der Statuten haben die Pfründer das Recht, sich nach ihren Neigungen eine zweckmäßige Beschäftigung zu wählen, wobei als Grundsatz angenommen ist, daß frei von allem Zwang, ihnen die Pflege nöthigenfalls für eine solche angemessene, den körperlichen und geistigen Kräften entsprechende Beschäftigung besorgt sein werde. Die Erfahrung des Jahres 1843 zeigt nun, daß die Mehrzahl der weiblichen Pfrundgenossen sich täglich in ihren Arbeits- und Speisesälen vereinigt, wo sie sich mit nähen, stricken und spinnen beschäftigen, andere arbeiten und lesen in ihren Zellen oder suchen sich Beschäftigung in der Stadt. Schwieriger ist es, den männlichen Pfrundgenossen mit Rath für eine zweckmäßige Beschäftigung an die Hand zu gehen. Einzelne finden solche außer dem Hause; andere sind in ihren Zellen mit Schreiben, Lesen, Pappendeckel-, Seckler- und Knopfarbeit beschäftigt; einer spaltet das für das Haus benöthigte Brennholz gegen eine angemessene Entschädigung. Nach dieser Uebersicht scheint sich also doch der große Haushalt im Ganzen auf eine befriedigende Weise zu bewegen, und dürften es wohl nur wenige sein, welche die freundliche Versorgung, die ihnen hier geworden, nicht aufrichtig und dankend anerkennen.

Die Krankenpflege anbetreffend sind 3 Krankensäle und zusammen 16 Betten vorhanden.

Die Kranken der Anstalt, deren Zahl 1843 verhältnißmäßig gering war, werden mit Treue und Liebe besorgt.

So sehr auch der Bau des neuen Pfrundgebäudes im Allgemeinen zur Zufriedenheit ausgefallen ist, so hat sich doch die Einrichtung der Wasserheitzung bisdahin noch als ungenügend erwiesen, und da der mit den Uebernehmern abgeschlossene Vertrag einen gewissen Grad von Wärme für alle Zimmer garantirt, nach welchem noch gestrebt werden muß, so ist es Sache der Pfrundbau-Kommission, diesem Uebelstand noch zu begegnen.

Da die Jahresrechnung von 1842 noch kein vollständiges Jahr in sich schloß, so mußte man allerdings auf die Lösung der Frage gespannt sein, ob das Kon-

vikileben nach der jetzigen Einrichtung in Vergleichung der vorhergegangenen Jahre Vortheil oder Nachtheil bringe. Nach einer Durchschnittsrechnung von 1841 stieg der damalige jährliche Kostenbetrag

für einen männlichen Pfründer, ohne Arznung 2c. auf 182 fl. 4 ß. 6 hlr.
für einen weiblichen " " 174 " 20 " — "
(der kleinern Weinportion wegen.)

Dagegen in der neuen Anstalt St. Leonhard:

	für männliche Pfründer.	für weibliche Pfründer.
An Lebensmitteln	73 fl. 39 ß.	67 fl. 39 ß.
" übrigen Kosten	79 " 26 "	79 " 26 "
" Wochengeld	14 " 5 "	14 " 5 "
Mit Arznung	5 " 20 "	5 " 20 "
Total	173 fl. 10 ß.	167 fl. 10 ß.

wobei, wie begreiflich, der hoch ansteigende Hauszins für jede Person nicht in Anschlag gebracht ist.

Es bleibt uns noch die treuen Dienste des Seelsorgers, Herrn Pfarr-Vikar David Geßner, des Hausarztes Herrn Med. Dr. Hirzel-Schinz und des Verwalters Herrn J. J. Heß mit aufrichtiger Anerkennung zu erwähnen.

Die von dem Letztern mit vielem Fleiß gestellte Rechnung von 1843 zeigt folgende Ergebnisse.

Einnahmen.	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung				272,556	20	8
An Jahreszinsen von Kapitalien	7026	31	5			
" Markzahlzinsen	44	14	9			
" Verzugszinsen	6	20	—			
" Zinsen von Kapitalien außer Lands	215	6	8			
" " " kapitalisirten Zehnten	16	19	3			
" Rückerstattungen	360	30	—			
" Kostgeldern	512	20	—			
" Legaten und Geschenken	152	20	—			
" Kirchensteuern	—	—	—			
" Beiträgen aus andern Fonds	—	—	—			
" neu entlehnten Kapitalien	906	—	—			
" Verschiedenem	9972	2	4			
" Mehrwerth der Lebensmittel	478	19	5			
				19691	23	10
Summa				292,248	4	6

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Für Lebensmittel aller Art	3280	39	10			
„ andere Haushaltungsbedürfnisse	181	15	—			
„ Brennmaterial	905	1	—			
„ Kleidung (Wochengelder)	636	—	—			
„ Anschaffung hausräthlicher Gegenstände	346	17	—			
„ Werk- und Gartengeschirr	42	23	—			
„ Arznei-, Kur- und Begräbnißkosten	358	1	—			
„ Bauten und Reparaturen (Abzahlung des Kaufschuldrestes)	7741	35	9			
„ Verwaltungskosten	2032	5	—			
„ den Gottesdienst	24	24	—			
„ Rückerstattungen und Nutznießungen	86	9	—			
„ abgegangen und verloren	698	6	4			
„ Verschiedenes	2493	21	6			
„ Minderwerth der vorhandenen Lebensmittel	62	38	10			
				18889	37	3
Wenn von der reinen Gesammteinnahme mit				292,248	4	6
abgezogen wird die Gesammtausgabe von				18889	37	3
so verbleibt die Rechnungsschuld				273,358	7	3

welche von dem Verwalter folgendermaßen gezeigt wird:

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
An zinstragendem Kapital	169,064	—	—			
„ dabei ausstehenden Zinsen	2591	1	3			
„ Kapitalien außer Lands	1000	—	—			
„ Gebäuden und Ausgeländ	91664	36	—			
„ Werth der vorhandenen Mobilien, Lebensmittel u. s. f.	6842	7	5			
„ Baarschaft	3951	31	7			
Summa				275,113	36	3
hievon ist abzuziehen das Pfründervermögen mit				1755	29	—
bleibt als liquides Vermögen				273,358	7	3

	fl.	ß.	hlr.
Am Schlusse des vorigen Rechnungsjahres betrug das liquide Vermögen	272,556	20	8
Es ergiebt sich demnach ein Vorschlag von	801	26	7
von welchem jedoch abgezogen werden müssen die Legate und Geschenke	152	20	—
Bleibt auf dem Jahresverkehr ein reiner Vorschlag von	649	6	7

Es bleibt nun zu bemerken, daß wenn 1843 nicht eine Extradividende von der Zinskommission Leu und Comp. statt gehabt hätte, welche den Einnahmen der Pfrundanstalt den namhaften Zuschuß von 1532 fl. brachte, der obige Vorschlag sich allerdings in einen nicht unbedeutenden Rückschlag umgewandelt hätte, da nebstdem noch ein anderer Posten von 270 fl. 17 ß. 4 hlr., als unerwarteter Mehrerlös in den Einnahmen, comparirt.

Die diesem wohlthätigen Institute gütigst zugedachten oben erwähnten Legate sind die Nachfolgenden:

Von Herrn Heinrich Däniker V. D. M.	50 fl.
„ Frau Susanna Ammann, geb. v. Grebel	100 „
	150 fl.

Noch bleiben die beiden Fonds zu erwähnen, welche nebst dem allgemeinen Armengut unter der Verwaltung von Herrn alt Amtmann Hirzel stehen.

Der Stadtspital-Legatenfond.

Zum erstenmal seit seiner Entstehung im Jahr 1798 blieb derselbe 1843 von Legaten unberücksichtigt, doch darf gewiß angenommen werden, daß er für die Zukunft auch nicht in Vergessenheit kommen werde.

Es sind im Laufe von 1843 Traktamentsverbesserungen für Wein und Geld an 22 stadtbürgerliche Personen, nämlich:

an 1 männlichen Kostgänger,
„ 8 männliche Hauskinder,
„ 13 weibliche Hauskinder

ausgegeben worden (2 weniger als 1842), im Betrag von . .	362 fl. — kr.
Kleidungsstücke für 8 Personen daselbst	177 „ 29 „
wöchentliche Kostgelder an 7 Personen daselbst	331 „ 5 „
reglementarische Aussteuer bei Aufnahme eines Gratispfründers nach der Spanweid	45 „ — „
Beerdigungskosten für ein Kind im Spital	5 „ — „
Summa	920 fl. 34 kr.

Im Ganzen waren am Ende des Jahres 1843 im Spital versorgt

11 männliche und
23 weibliche Hauskinder (8 starben im Laufe des Jahres);
6 Kostgänger
1 Kostgängerin

41 Personen.

In der Spanweid als Pfründer:

16 männliche
7 weibliche

23 Personen (wovon 2 starben und eine austrat.)

Einnahmen.

	fl.	kr.	hlr.	fl.	kr.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung . . .	31166	17	7			
an Zinsen von Kapitalien.	1177	36	—			
Allerlei	668	—	—			
				33012	13	7

Ausgaben.

Die oben aufgegebenen Gesammtunterstützungen	920	34	—			
an Allerlei.	38	30	—			
				959	24	—
Wenn nun von der Einnahme von				33012	13	7
abgezogen wird die Ausgabe von				959	24	—
so verbleibt die Rechnungsschuld				32052	29	7

welche folgendermaßen gezeigt wird:

fl.	ß.	hlr.	
31160	—	—	an zinstragendem Kapital und Zinsrestanzen
1000	—	—	neue Anleihung
32160	—	—	
107	10	5	kommen dem Herrn Rechnungsgeber in künftiger Rechnung zu gut
32052	29	7	als liquides Vermögen
886	12	—	dießjähriger Vorschlag, welcher indessen hauptsächlich der zufälligen Extradividende der Zinskommission zugeschrieben ist.

Ueber die Bestimmung dieser schönen Stiftung, so wie der hier nachfolgend noch zu erwähnenden Meyer'schen, ist seiner Zeit durch den vollständigen Jahresbericht der städtischen Armenpflege von 1838 alle nur wünschbare Auskunft ertheilt worden.

Die Meyer'sche Stiftung.

Einnahme.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag von voriger Rechnung	8879	29	6			
an Zinsen von Kapitalien	344	29	—			
„ Marktzahlzinsen.	4	15	—			
„ Allerlei.	100	—	—			
Summa				9328	33	6

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
An Unterstützungsbeiträgen	72	—	—			
„ den allgemeinen Armenfond abgeliefert .	250	1	—			
„ Allerlei	27	3	—			
Summa				349	4	—

	fl.	ß.	hlr.
Wenn von der Einnahme von	9328	33	6
abgezogen wird die Ausgabe	349	4	—
so verbleibt die Rechnungsschuld	8979	29	6

welche gezeigt werden wie folgt:

fl.	ß.	hlr.	
8914	20	—	an zinstragendem Kapital
63	3	—	„ Zinsrestanzen
2	6	6	„ baar in Kassa
8979	29	6	als liquides Vermögen
100	—	—	als dießjähriger Vorschlag von der Extradividende von Leu und Comp. herrührend.

Indem wir nun diesen Bericht schließen, können wir uns beim Ueberblicke unserer gesammten Versorgungsanstalten für Waisen und für andere Hülfsbedürftige nur einer befriedigenden Empfindung und frohen Hoffnung für die Zukunft überlassen und glauben, dieselbe von der großen Mehrzahl unserer verehrten Mitbürger getheilt zu sehen. Wenn es schon seit einer langen Reihe von Jahren beinahe sprichwörtlich geworden: „Der Wohlthätigkeitssinn Zürichs erhalte unsere Vaterstadt," so darf man wohl auch ohne Uebertreibung aussprechen, daß die Waisen- und die Pfrundanstalt St. Leonhard zu Zierden derselben im wahren Sinne des Wortes geworden, daß dieselben mit ähnlichen Instituten in ungleich größern Städten nicht allein rivalisiren, sondern manche davon in Bezug auf zweckmäßige Einrichtungen und Anordnungen wohl noch übertreffen und die Hoffnung nähren, daß das auf feste Prinzipien gegenseitiger Hülfeleistung basirte schöne Werk unserer Armenverwaltung stets rege Theilnahme in den Herzen der Bürger finden und zum Segen der lieben Vaterstadt gereichen wird.

Verzeichniß der Mitglieder der städtischen Armenpflege.

(Mit 1. Januar 1844.)

Herr Stadtpräsident Heß, Präsident.
„ Poliater und Med. Dr. Zundel, Vicepräsident.
„ Archidiakon Cramer.
„ alt Kriminalrichter Heß.
„ Pfarrer Breitinger.

Herr Pfarrer Zimmermann.
" Staatsarchivar Meyer von Knonau.
" Pfarrer und Dekan Heß.
" J. J. Balber, Kaufmann.
" Stadtrath Usteri.
" Stadtrath Michel.
" Sensal Füßli-Usteri.
" Christoph Heinrich Grob.
" alt Kirchenschreiber Wiederkehr.
" Oberstlieutenant Denzler.
" alt Oberstlieutenant Usteri-Wegmann.
" Cramer-Hirzel.
Quästor: " alt Amtmann Hirzel.
Sekretair: " Joh. Ludwig Meyer.

Armenarzt:

Herr Med. Dr. Hirzel-Schinz.

Substitut desselben:

Herr Med. Dr. Meyer-Hoffmeister.

Präsident der Informationssektion:

Herr Pfarrer Zimmermann beim Fraumünster.

Anm. An denselben sind alle Unterstützungsgesuche für auswärtige Stadtbürger zu richten.

Verzeichniß der Armenkommissionen.

(Mit 1. Januar 1844.)

Großmünstergemeinde.

Herr Archidiakon Cramer, Präsident.
" Kirchenrath Meyer.
" alt Registrator Ammann.
" alt Kriminalrichter Heß.
" Leonhard von Muralt, Vater.

St. Petersgemeinde.

Herr Pfarrer Breitinger, Präsident.
„ Poliator und Med. Dr. Zundel.
„ alt Rathsherr Rüscheler.
„ Diakon Fäsi.
„ alt Amtmann Hirzel.
„ Professor und Med. Dr. Schinz.
„ alt Kirchenschreiber Wiederkehr.
„ Sensal Füßli-Usteri.
„ Stiftsamtmann Vogel.
„ Römer-Ulrich.
„ alt Oberstlieutenant Usteri-Wegmann.
„ Sal. Höhr, Buchhändler.
„ Sal. Mahler, alt Schlosser.
„ alt Stadtrath Füßli.
„ Med. Dr. Germann.
„ Kirchenschreiber Horner, Sekretair.
„ Professor und Dr. Hottinger.
„ Krauer, Metzger.
„ Schinz-Barbot.
„ Alexander Zollinger.
„ Katechet Reutlinger.

Fraumünstergemeinde.

Herr Pfarrer Zimmermann, Präsident.
„ Staatsarchivar Meyer von Knonau.
„ Amtmann Rüscheler.

Predigergemeinde.

Herr Pfarrer Heß, Präsident.
„ Diakon Pestalozzi.
„ Stadtpräsident Heß.
„ J. J. Grob-Rüscheler.
„ J. Pestalozzi-Huber.

Herr Balber-Hirzel.
„ Dr. Meyer-Ochsner.
„ Hauptmann Diggelmann.
„ Briam zur Linde.
„ Bodmer-Ott.
„ Med. Dr. Hirzel-Schinz.
„ Kratzer, Ebenist.
„ Reishauer, Vater.
„ Stocker- von Orelli.
„ J. F. Brunner, Spengler.
„ Friedensrichter Huber.
„ Kündig-Buchstab.
„ Polizeisekretair Simmler.
„ Major Vögeli-Vögeli.
„ Heinr. Wild, Med. Pract.

Mitglieder der Waisenhauspflege.

(Mit 1. Januar 1844.)

Herr J. L. Heß, Stadtpräsident, Präsident.
„ D. Zundel, Med. Dr., Vicepräsident.
„ Joh. Martin Usteri, Stadtrath.
„ Melchior Eßlinger, gew. Erziehungsrath.
„ Joh. Schultheß, Oberlehrer.
„ Joh. Ludwig Meyer, Kirchenrath.
„ Hans Jakob Meyer, gew. Oberstlieutenant.
„ Hans Jakob Heß, alt Bürgermeister.
„ Heinr. Fries, Pfarrer am Waisenhause.
„ Sal. Horner, Med. Dr., Arzt am Waisenhause.
„ Heinr. Cramer, Erzieher.
Sekretair: „ Joh. Ludw. Meyer, Sekretair der Armenpflege.

Die Frauen Vorsteherinnen.

Frau Anna Rahn, geb. Escher.
„ von Edlebach, geb. v. Meiß.
„ Magdalena Pestalozzi, geb. von Orell.
„ Elisabetha Vögeli, geb. Holzhalb.

Mitglieder der Pfrundpflege zu St. Leonhard.

(Mit 1. Januar 1844.)

Herr J. L. Heß, Stadtpräsident, Präsident.
„ D. Zundel, Med. Dr., Vicepräsident.
„ Sensal Füßli-Usteri.
„ Leonhard Ziegler, gew. Spitalpfleger.
„ J. Mart. Usteri, Stadtrath.
„ J. Pestalozzi-Huber.
„ Leonhard von Muralt, Vater.
„ J. J. Grob-Rüschelex.
„ David Geßner, alt Pfarrer, Pfarrvikar.
„ Heinr. Hirzel, Med. Dr., Arzt an der Pfrundanstalt.
„ Joh. Jak. Heß, Verwalter derselben.
Sekretär: „ Joh. Ludw. Meyer, Sekretär der Armenpflege.

N. 40